

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 60. Hirschberg, Mittwoch den 29. Juli **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. Juli. Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag um 5¼ Uhr im besten Wohlsein in Ga-tein eingetroffen.

Berlin, den 24. Juli. Aus Salzburg wird geschrie-ben: Se. Majestät der König empfingen bald nach der An-unft den Besuch des Erzherzogs Ludwig. Abends besuchten Allerhöchstdieselben den Mönchsberg und am folgenden Vor-mittag Berchtesgaden. Mittags war Diner bei der Kaiserin Karolina Augusta und Abends statteten Se. Majestät dem König Ludwig in Leopoldskron und dem Erzherzog Ludwig Victor in Klesheim Besuche ab.

Berlin, den 21. Juli. Folgendes ist der wirkliche Her-gang bei dem Zusammenstoß preußischer Truppen mit In-urgenten am 15. Juli: Am 15. d., Morgens 3 Uhr, ver-uchte ein Zug von ca. 5—600 Insurgenten zu Fuß und ca. 20 Reitern nebst 5 Bagagewagen zwischen den beiden Ortschaften Groß-Ciesle und Splawie die Landesgrenze zu überschreiten. Als die Vorposten derselben zu Pferde sich der n der Grenze aufgestellten, nur aus 3 Mann bestehenden Grenz-ache des 1. Westpreußischen Regiments Nr. 6 näherten und on derselben mit „Halt!“ angerufen wurden, machten sie ehrt und ritten schnell zurück. Gleich darauf erschien der anze Zuzug von Insurgenten in obiger Stärke, machte Halt nd schoß mit einer Salve auf die Grenzwache, ohne die-lbe jedoch zu treffen. Die drei Mann der Wache warfen ch sofort zur Erde und eröffneten in liegender Stellung ein unterbrochenes Schießen gegen den Zuzug, so daß ein oldat allein 25 Patronen verschossen hat. Durch diese hüsse wurde die von der Grenzwache kurz vorher fortge-agene Ablösung von 5 Mann, die beiden in Klein-Ciesle ionirten berittenen Gensd'armen, so wie die Grenzwache Wszemborz und Splawie in einer Gesammtzahl von ca. Mann aufmerksam; dieselben eilten sofort herbei und ten das Gefecht fast eine Stunde fort, während ein Husar Grenzwache sofort nach Miloslaw eilte, um Verstärkung holen. Die beiden Gensd'armen ritten auf dem Grenzwege er Hurraruf und hochgehaltener Pistole heran, um den züglern den Uebergang abzuschneiden; die Kavallerie, so wie die Vorposten derselben hatten jedoch die Grenze schon passirt und schossen nun von allen Seiten auf die Gensd'armen und das Militär. Glücklicher und fast unglaublicher Weise wurde kein Gensd'arm und kein Soldat verwundet; nur einem Soldaten wurde die Achselklappe der Uniform durch einen Streifschuß abgerissen. Auf Seiten der Zuzügler wurde gleich am Anfange des Gefechts ein Anführer derselben zu Pferde, so wie ein Geistlicher mit einem Krucifix erschossen, welche die Insurgenten mit den übrigen Todten und Ver-wundeten auf 2 Wagen und darauf sich nach allen Rich-tungen hin fliehend zerstreuten. Im weiteren Gefecht, sowie von den aus Miloslaw nachrückenden Truppen wurden im Ganzen 67 Gefangene gemacht, drei Wagen mit Waffen ꝛc. nebst 2 Pferden genommen, 3 Pferde erschossen, 2 Personen getödtet und 2 Personen schwer verwundet, von welchen letzteren Einer inzwischen an den Wunden gestorben ist. Der in Rede stehende Zuzug war von dem Franzosen Granier kommandirt, die Zuzügler hatten die Waffen in dem Walde bei dem Vorwerke Bialepiatkowo — ¼ Meile von der Stadt Miloslaw entfernt und dem Grafen Mielzynski gehörig — empfangen, woselbst sie sich gegen 1—2 Uhr versammelt und bereis den p. Granier angetroffen hatten. (D. A. Z.)

Berlin, den 25. Juli. Die Kreuz-Zeitung (No. 172) hält in ihrem Leitartikel „Das Ausland und Oesterreich“ die Si-tuation für ernst. Preußen habe ganz besonders Anlaß auf Alles, was geschieht und vorbereitet wird, zu achten. Die polnische Frage sei für Frankreich zugleich eine preußische Frage, für Preußen eine Lebensfrage. Es scheine nicht zweifel-haft, daß wenn Rußland gegen Oesterreich feindlich auftreten sollte, eine ähnliche Haltung Frankreichs gegen Preußen folgen dürfte.

Kattowitz, den 18. Juli. In Folge der Aussage eines Zinkhüttenarbeiters daß eine Quantität Pulver und Blei für den Transport nach Polen im Schuppen aufbewahrt gehal-ten werde, fand diese Nacht eine Revision statt und man fand in Weinkörben verpackt 5 Centner Pulver und 15 Centner Blei in Stücken.

Posen, den 21. Juli. Die Zuzüge zu den Insurgenten dauern unaufhörlich fort, doch kehren auch nicht wenige frei-willig oder unfreiwillig zurück. Manchen Zuzüglern ist es nur um das Handgeld zu thun und mancher mag wohl auch

seine guten Gründe haben, die Heimath zu meiden. So ist der Sohn eines Kreisrichters in Potsdam bereits drei Mal von den Russen ausgeliefert worden; er zog es aber immer vor, nach Polen statt nach Potsdam zu gehen. — Im Dorfe Sokolnik bei Wreschen wollte sich ein Soldat am 18. Juli auf Wache begeben, als er in geringer Entfernung zwei berittene Insurgenten bemerkte, welche die Grenze zu erreichen suchten. Er rief sie an, erhielt aber statt der Antwort einen Schuß in den Arm und jene beiden entflohen.

Posen, den 22. Juli. Von den 100 berittenen Insurgenten, welche kurz vor dem Zusammenstoße der preußischen Patrouille mit den aus dem miloslawer Walde kommenden Zuzüglern am 15. Juli um 2 Uhr Morgens bei Peisern die Grenze passirt hatten, sind 50 von den Russen theils niedergemacht, theils gefangen genommen worden, die anderen 50 haben sich mit dem Taczanowskischen Corps vereinigt. Taczanowski ist von der „Nationalregierung" zum Divisionsgeneral ernannt worden und hat zur Verpflegung seines Corps 120,000 Rub. S. erhalten.

Posen, den 23. Juli. Am 20. Juli soll in Gostyn ein arger Exceß stattgefunden haben. Es sollten dort 5 Kürassiere auf ihrem Durchmarsche über Nacht aufgenommen werden. Als dies von den polnischen Bewohnern verweigert wurde, traten deutsche und jüdische Bürger zusammen, um die Soldaten zu beherbergen. Dadurch soll es zwischen den verschiedenen Nationalitäten zu einem blutigen Konflikt gekommen und ein Deutscher getödtet, so wie ein Jude lebensgefährlich verwundet worden sein. — Der Insurgentenführer Granier, der beim Ueberschreiten der Grenze leicht verwundet wurde, ist, wie die „Pos. Ztg." meldet, von der polnischen Agitationspartei mit Geld versehen und in aller Stille nach Frankreich spedirt worden.

Wongrowitz, den 15. Juli. Vorige Woche kam eine Dragonerpatrouille nach Janowiec. Abends sprachen die bei dem Müller einquartierten Dragoner mit den Anwesenden über die Zustände in Polen und der eine Dragoner sprach sich scharf über die Insurgenten aus. In der Nacht, als die Dragoner im Stalle des Müllers schliefen, erhielt einer von ihnen einen Schlag über den Kopf. Der Thäter entsprang. Die Wunde, die von einem scharfen Instrumente herzurühren scheint, ist ziemlich bedeutend, aber nicht lebensgefährlich.

In Pleschen haben am 19. Juli bei mehreren polnischen Bürgern Haussuchungen stattgefunden und der Kaufmann Zboralski ist verhaftet worden.

Oesterreich.

Wien, den 20. Juli. Der Pfarrer von Kobylany, Vincenz Bukowski, wurde im Dezember wegen seiner aufrührerischen Predigten vom Lemberger Landesgericht zu 6 Monaten schweren Kerker mit Fastenverschärfung verurtheilt. Das Oberlandesgericht hat dies Urtheil auf ein Jahr schweren Kerker verschärft und der oberste Gerichtshof dieses verschärfte Urtheil bestätigt.

Wien, den 22. Juli. In Folge der russischen Antwort hat Graf Rechberg sofort eine Depesche an die österreichischen Gesandten in Paris und London gesandt, worin er sich insbesondere gegen drei Punkte der russischen Antwort ausspricht: 1) gegen die Andeutung, als habe Oesterreich in der Depesche vom 18. Juli schon vorausgesehen, Rußland werde sich weigern, der Konferenz beizutreten; 2) gegen die Gleichstellung der polnischen Provinzen Oesterreichs und des Königreichs Polen, und 3) gegen den Vorschlag, sich mit Oesterreich und Preußen wegen Polen in Einvernehmen zu setzen, indem das zwischen den Kabinetten von Wien, London und Paris hergestellte Einverständniß zwischen demselben ein Band bildet, von welchem sich Oesterreich jetzt nicht loslösen könne, um abgesondert mit Rußland zu verhandeln.

Wien, den 22. Juli. Der russische Gesandte von Balabine begibt sich auf drei Wochen nach Petersburg, um sich neue Instructionen zu holen. — Die magyarischen Abgeordneten sind auf dem siebenbürgischen Landtage nicht erschienen, „weil der gegenwärtige Landtag nicht auf gesetzlicher Basis berufen sei." — In Krakau wurden am 20. Juli bei einem Schlosser 480 Packete Schießpulver aufgefunden. Es sammelten sich wieder Leute auf der Gasse, doch kam es zu keinen Excessen. Am 19. Juli wurden in Grzegorzki auf dem Heuboden und in der Scheune eines Bauernhauses einige Insurgenten, darunter ein desertirter russischer Soldat, verhaftet. Letzterem gelang es, bei dem Transport nach der Stadt zu entspringen. Die Eskorte schoß nach ihm, doch ohne ihn zu treffen.

Wien, den 23. Juli. Im Abgeordnetenhause beantwortete Graf Rechberg die Interpellation wegen der Grenzverletzung durch die Russen und sagte: Die russische Regierung habe wiederholt ihr Bedauern über das Vorgefallene ausgedrückt, den am 13. Februar bei Ulanow arretirten Flüchtling in Freiheit gesetzt, den Beschädigten entschädigt und die Schuldigen bestraft; Grenzverletzungen seien seitdem nicht vorgekommen und es sei somit alles geschehen, was nach dem Völkerrechte von Rußland verlangt werden konnte. In Betreff der Vorfälle in Krakau und der Internirungen äußerte der Minister von Mecsery: Das Militär in Krakau, welches geschossen, nachdem es durch Steinwürfe angegriffen worden, habe vorschriftsmäßig gehandelt. Die Internirungen seien eben so sehr von internationalem Rechte wie von der Nothwendigkeit und der Humanität geboten gewesen; das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit könne anerkannte völkerrechtliche Grundsätze nicht alteriren. — Der Antrag, die Juden zum Notariat zuzulassen, wurde ohne Diskussion angenommen. — Aus Czernowitz in der Bukowina wird berichtet: In der Nacht zum 23. Juli versuchten Insurgenten aus der Moldau bei russisch Novo-Selitsa über den Pruth nach Bessarabien zu gehen, zogen sich aber vor den russischen Grenzmannschaften, die ihnen den Weg verlegten, wieder zurück. Die russischen Zollbeamten mit der Zollamtskasse und viele russische Familien haben sich auf österreichisches Gebiet geflüchtet. — Gestern Abend ist in Lemberg der Insurgentenführer Wysocki verhaftet worden.

Wien, den 24. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat die Petition von Langiewicz um Freilassung dem Antrage des Ausschusses gemäß der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung überwiesen.

Krakau, den 21. Juli. Gestern Mittag wurde im botanischen Garten ein junger Mann in ungarischer Kleidung mit zerschmetterter Hirnschale und mehreren Stichen ermordet gefunden. Nach einem Zettel, den man bei dem Getödteten (P. aus Jaroslau) fand, war er zu einer „Besprechung" eingeladen. Der Mord ist ohne Zweifel ein politischer. — Der Sicherheitsbehörde in Lemberg ist es gelungen, ein großes Lager von für die polnische Insurrektion bestimmten Kleidungs- und Rüstungsgegenständen aufzufinden und dasselbe nebst mehreren für die Förderung des polnischen Aufstandes thätigen Ausländern aufzuheben. Unter den letzteren befindet sich dem Vernehmen nach auch ein angeblich zur Untersuchung gegen den Kommandanten Miniewski entsendeter Abgeordneter der Warschauer „Nationalregierung." Es wurden hierbei wichtige Papiere (Protokolle, National-Steuerbogen ꝛc.) und viel Geld gefunden.

Belgien.

Brüssel, den 21. Juli. Die kirchliche Feier des 32sten Jahrestages der Thronbesteigung Leopolds I. ist heute mit ungewöhnlichem Glanze vor sich gegangen. Der König selbst in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Brabant wohnte dem Tedeum in der Kathedrale seit langer Zeit zum ersten Male bei und wurde auf der Hin- und Herfahrt von dem zahlreich versammelten Volke mit endlosem Jubel begrüßt. Der König sah vollkommen wohl aus. — Der heutige „Moniteur" proklamirt die Befreiung der Schelde auf alle Zeiten.

Frankreich.

Paris, den 20. Juli. Nach der „Europe" haben die Herren Drouyn de Lhuys und Graf Rechberg den Vertretern Rußlands in Paris und Wien nicht verhehlt, daß sie mehr und Besseres vom Petersburger Kabinet erwartet hätten und daß sie fest entschlossen sind, die Verwirklichung des von den drei Mächten vereinbarten Programms weiter zu verfolgen. Auf telegraphischem Wege schnell zum Abschluß zu bringende Unterhandlungen der Regierungen Oesterreichs, Frankreichs und Englands werden den unverzüglichen Abgang neuer Depeschen der drei Mächte nach Petersburg zur Folge haben.

Paris, den 21. Juli. Der kürzlich verunglückte Herzog von Hamilton wurde ein Opfer der Krinoline. Auf der Treppe seines Palais verwickelte er sich in die Stahlreifen einer von ihm begleiteten Dame, stürzte und verletzte sich so schwer am Kopfe, daß er an den Folgen starb. Er war erst 52 Jahre alt. Die Leiche wurde nach England gebracht.

Paris, den 23. Juli. Nachdem die Kaiserin gestern einem Ministerrathe beigewohnt, ist sie heute zum Kaiser nach Vichy abgereist. Zuvor begleitete sie noch ihre Verwandte, die Frau Herzogin Marie von Hamilton, geborne Prinzeß von Baden, welche sich zur Beerdigung ihres Gemahls nach England begiebt, bis an den Bahnhof.

Paris, den 25. Juli. Heute ist eine Fregatte und ein Transportschiff, aus Mexiko kommend, in Brest eingetroffen. Nähere Nachrichten brachten die Schiffe nicht; dagegen befanden sich 450 mexikanische Offiziere an Bord, die in Puebla in Gefangenschaft gerathen waren, darunter mehr als 100 Generale.

Spanien.

Die Regierung scheint nicht ohne Besorgniß über zu erwartende Unruhen zu sein. In Sevilla, Malaga, Valladolid und Granada sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Bei Malaga stieß eine französische Fregatte mit einem englischen Schiffe zusammen und beide sanken unter. Nur ein Engländer und 5 französische Seesoldaten wurden gerettet.

Italien.

Rom, den 14. Juli. Franz Liszt, der jetzt im Dominikanerkloster bei der Kirche Madonna del Rosario auf dem Monte Mario wohnt, hat die Ehre gehabt, am 11. Juli vom Papste besucht zu werden. Liszt spielte vor dem Papste zwei ernste Kompositionen, wofür ihm dieser auf das freundlichste dankte.

Rom, den 15. Juli. Die bourbonistischen Bandenführer Tristany und Stramenga sind seit drei Tagen frei, stehen unter Aufsicht und sollen nach Frankreich internirt werden.

Turin, den 20. Juli. Die Sache wegen der in Genua verhafteten 5 neapolitanischen Briganten ist in der Art beigelegt worden, daß dieselben den 23 Juli an Frankreich ausgeliefert werden, worauf ihre Wiederauslieferung reklamirt werden wird, weil Verbrechen vorliegen, welche die Auslieferung erheischen. — Der Corse Franchi, welcher in Civitavecchia festgenommen wurde, ist nach Paris abgeführt worden. Er soll wichtige Enthüllungen gemacht haben. Man sagt, es handle sich um ein Komplot gegen das Leben von Victor Emanuel und Napoleon. — Die Stadt Girgenti in Sicilien ist militärisch umstellt worden, um der Konskriptionsflüchtigen habhaft zu werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. Juli. Die Gesammteinnahme des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland für das Jahr vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863 betrug 70,683,860 Pfd. St. (471¼ Mill. Thlr.), die Gesammtausgabe 68,624 596 Pfd. St. (457¼ Mill. Thlr.), der Ueberschuß 2,059,263 Pfd. St. (13½ Mill. Thlr.) — Am Schlusse des Jahres 1862 gehörten den Häfen von England und Irland 2?440 Fahrzeuge, welche 228139 Männer und Knaben an Bord hatten. Die britischen Kolonien besaßen 10967 Fahrzeuge mit 75934 Personen als Bemannung.

London, den 23. Juli. Im Unterhause erklärte Palmerston auf eine Interpellation: Die Erhaltung der Integrität Dänemarks liege im Interesse Englands; die theilweise berechtigten Forderungen Deutschlands seien mit diplomatischen Mitteln auszugleichen.

London, den 25. Juli. Die Regierung hat einen Bericht des englischen Gesandten Napiers über die am 18. Juli stattgehabte Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff veröffentlicht, worin dieser in der polnischen Frage, indem er sie als eine innere behandelt, das Interventionsrecht der Westmächte ablehnt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Juli. Der König von Griechenland Georg I. ist gestern auf Schloß Bernstorff in Gegenwart des königlichen Hauses, der Minister und der Gesandten der Schutzmächte konfirmirt worden. Der Akt wurde vom Stiftsprobst Paulli vollzogen.

Kopenhagen, den 22. Juli. Der König von Schweden, begleitet von den Prinzen August und Oskar, hat dem König von Dänemark heute einen Besuch abgestattet. Er kam gegen Mittag von Helsingborg in Skordsborg an und reiste Abends 9 Uhr wieder ab. Der König von Dänemark begleitete seine hohen Gäste bis Helsingör.

Rußland und Polen.

Warschau, den 20. Juli. Die „Nationalregierung" hat beschlossen, eine zinstragende Zwangsanleihe zu kontrahiren, deren Betrag von 20 Millionen Gulden auf alle polnischen Länder ertheilt werden soll. Zur Betheiligung werden nur die reichsten Männer des Landes aufgefordert werden. — Der in Wilna kommandirende General Murawieff hat einige aus Paris datirte Drohbriefe erhalten, worin ihm angekündigt wird, daß er den 1. August nicht erleben werde. — Im warschauer Gouvernement sind in den meisten Kreisen die Bauernwachen ins Leben getreten. Sie leisten dem Militär zur Unterdrückung des Aufstandes wesentliche Hilfe. Im Kreise Gostynin unternahm kürzlich ein Detachement Militär mit 50 Bauern eine Aufsuchung von Insurgenten und Verhaftung von Gutsbesitzern, welche jenen Waffen und Lebensmittel zuführen. Die Expedition kehrte nach einigen Tagen mit vielen Gefangenen, Pferden und Waffen nach Gostynin zurück. Einige Bauern, die den Insurgenten in die Hände fielen, wurden von diesen sofort aufgeknüpft.

Warschau, den 21. Juli. Am 15. Juli wurde ein 20 Centner schwerer Transport an Silbergeld, von Hamburg über Thorn kommend, glücklich nach Warschau befördert.

Eine zweite Sendung wird in 14 Tagen erwartet. — „Die „Nationalregierung“ will ihre Anleihe auf die Krongüter sicher stellen und hat ein Dekret erlassen, worin es heißt: „Die Nationalregierung“ ist die alleinige und rechtmäßige Eigenthümerin aller Krongüter. Alle Nationalgüter und Wälder, welche Civil- und Militärbeamten verliehen wurden, kehren zum Nationaleigenthum zurück. Alle Administratoren und Pächter haben alle Einkünfte von diesen Gütern, so wie die Wirthe, Müller und alle Gewerbsleute ihre Abgaben an die nächste Nationalkasse abzuliefern. Die Besitzer an bäuerlichen Ländereien auf solchen Gütern sind frei von jeder Zinszahlung“ — Der Finanzbericht der „Nationalregierung“ für 1863 ergibt, daß die ordentlichen Einnahmen der „Nationalregierung“ sich auf 14 Millionen Rubel belaufen, die außerordentlichen 23 Millionen betragen, im Ganzen also 37 Millionen ausmachen. Die Insurgenten haben bis jetzt 18 Millionen gekostet, die Beamten 1,280,000, die „Nationalregierung“ selbst hat nur 100,000 gebraucht. An freiwilligen Beiträgen sind 2 Millionen zur Kasse der „Nationalregierung“ geflossen. — Die „Nationalregierung“ hat den Obersten Lapinski wegen seiner ungeschickten Haltung bei der verunglückten Ostsee-Expedition verabschiedet.

Warschau, den 22. Juli. Fast täglich werden aus allen Theilen Polens verhaftete Geistliche und Gutsbesitzer nach Warschau gebracht. Da sich viele unter ihnen am Aufstande gar nicht betheiligt haben, so vermuthet man, daß die „Nationalregierung“ ihre Verhaftung durch falsche Denunciation veranlaßt habe, um sich an ihnen wegen Nichtbetheiligung am Aufstande zu rächen. — Die Zahl der berüchtigten Nationalgendarmen soll bis auf 2000 gebracht werden. Jeder von ihnen übernimmt drei Häuser, um zu erforschen, wer in einem Hause wohnt, wovon man spricht und was man denkt. Von diesen Nationalgendarmen sind in der letzten Zeit folgende Unthaten vollbracht worden! Sie erhängten in der Nähe des Grenzpfostens Palaswoki das Weib eines Unteroffiziers aus der Brigade von Kalisch, Agniga Feodorowa, ohne Rücksicht darauf, daß dasselbe sich am Ende einer Schwangerschaft befand. In dem Flecken Kleczau, im Kreise Pultusk, überfielen sie das Haus des Bürgers Dworzicki und erschossen den Eigenthümer. In der Gemeinde Nowosolna, Kreis Lenczica, erhängten sie einen Kolonisten. In der Nähe von Raygrod, Gouvernement Augustowo, erhängten sie einen Bauer und einen unbekannten Menschen. In dem Kreise Gostynin wurde ein unbekanntes Weib und in dem Kreise Opoczno ein Weib und ein Mann — erhängt. In dem Kreise Zamosc wurden zwei Bauern — erhängt. In der Gemeinde Pomiechow, Gouvernement Plock, wurde ein Unteroffizier erschlagen. In der Gemeinde Nadryba, im Krasnystawschen Kreise, wurden 3 deutsche Kolonisten — erschlagen. In der Gemeinde Ruchna, im Kreise Siedlce, wurde 2 Arrestanten der Civilbehörden — erschlagen. In dem Dorfe Wolja-Gramalina, im Kreise Piotrkow, wurden von dem Bandenführer Okinski zwei Bürger — erschlagen. In dem Dorfe Ossiec, Kreis Lipnow — erschlugen sie eine ganze Bauernfamilie: Mann, Weib und einen Sohn. Einen andern 12jährigen Sohn führten sie fort.

In der letzten Zeit fangen wieder größere Banden an sich zu zeigen, besonders in den Gouvernements Plock und Augustowo; von diesen sondern sich kleinere Partien Räuber zu 20 und 30 Mann ab; diese Gendarmerie plündert die Posten und Diligencen, raubt den Einwohnern Pferde und Lebensmittel, vernichtet Korrespondenzen, greift Kronestaffetten auf, haut Telegraphenpfähle um und entführt Bauern und Bauermädchen in die Wälder. Es ist unmöglich, alle Frevelthaten aufzuzählen. Die Zahl der Opfer dieser Gendarmerie beträgt bis jetzt, so viel bekannt ist, 412 Personen. Von den Agenten der Nationalregierung sind an verschiedenen Orten über 400,000 R. S. geraubt worden, die Diebstähle auf der Post und in dem Reichsschatze nicht mitgerechnet.

In Warschau dauern die Haussuchungen fort. Gestern wurde ein höherer Polizeibeamter der Nationalregierung arretirt bei dem eine Liste der sämmtlichen Unterbeamten der Nationalpolizei in Warschau gefunden worden sein soll. — Der Anführer einer Bande von Nationalgendarmen, Wisniewski, der Erhenkung einiger Bauern und einer Bäuerin, der Niederbrennung der Hütte und zweier Scheunen der letzteren und der Beraubung der Posten überwiesen, ist am 10. Juli in Radow standrechtlich gehenkt worden. Die Mitschuldigen desselben sind ebenfalls dem Kriegsgericht übergeben.

Warschau, den 23. Juli. Vorgestern wurde in Gegenwart des Großfürsten, seiner Gemahlin und Familie auf dem Werft in der Citadelle ein drittes neues eisernes Dampf-Kanonenboot vom Stapel gelassen. Die Frau Großfürstin verrichtete die Taufe des Kriegsdampfboots, welches den Namen „Narew“ erhielt. Die beiden früheren Kanonenboote heißen „Weichsel“ und „Bug“. — Die Konflikte mit der katholischen Geistlichkeit mehren sich. — General Murawieff in Wilna hat eine Verordnung erlassen, nach welcher den Bauern für die Ablieferung eines unbewaffneten Insurgenten 3 Rubel und eines bewaffneten 5 Rubel gezahlt werden sollen. — Der Gutsbesitzersohn Puslowski ist wegen Betheiligung am Aufstande am 8. Juli in Nowogrodek und der Artillerie-Lieutenant Zebrowski wegen Desertion, Verbreitung aufrührerischer Proklamationen und Führung einer Insurgentenbande am 6. Juli in Borgsow standrechtlich erschossen worden.

Warschau, den 25. Juli. Die russische Regierung verbietet die Betheiligung an der von der Umsturzpartei ausgeschriebenen Zwangsanleihe. — Wegen Versuchs, den Polizeibeamten Fritsch zu ermorden, wurden heute 4 polnische Nationalgendarmen gehenkt.

Griechenland.

Athen, den 17. Juli. Es herrscht hier jetzt vollständige Ruhe. Die Nationalversammlung hat den königlichen Palast sammt den Ställen und der Apotheke für Staatseigenthum erklärt, vorbehaltlich der von dritten Personen zu erhebenden Entschädigungsansprüche.

Die Zahl derer, welche in den letzten Straßenkämpfen zu Athen gefallen sind, ist beträchtlicher, als man anfangs annahm. Nicht weniger als 158 Personen wurden getödtet und 70 verwundet. Nur die Hälfte davon war am Kampfe betheiligt, die andere Hälfte waren harmlos Vorübergehende, Weiber und Kinder.

Die Nationalversammlung hat den jungen König für großjährig erklärt. — Die Truppenabtheilungen, die den jüngsten Aufruhr veranlaßten, haben sich nach zwei verschiedenen Punkten außerhalb der Stadt zurückgezogen. Dagegen sind in Messenien und Lakonien 2000 Mainoten von ihren Bergen herabgestiegen und haben sich zwischen Sparta und Gythion viermal mit den Truppen und Bauern geschlagen. Drei Gefechte fielen günstig für sie aus. In einem derselben wurde ihr Anführer Dimitri Karakos getödtet. Sie sollen auch in Sparta, Limera und Epidauros eingedrungen sein und zahlreiche Excesse begangen haben. Drei englische Linienschiffe und eine englische Fregatte unter dem Befehl des Admirals Smart sind im Piräeus vor Anker gegangen.

(Nebst zwei Beilagen.)

Amerika.

Newyork, den 13. Juli. Nach den in Neworleans getroffenen Maßregeln scheint diese Stadt wirklich in bedrohter Lage zu sein. Der Kommandant hebt zur Verstärkung der Besatzung eine Brigade Infanterie aus. Oeffentliche Versammlungen, außer zu religiösen Zwecken, sind ohne besondere Genehmigung des Kommandanten in der Stadt nicht erlaubt. Gruppen von mehr als 3 Personen dürfen sich auf den Straßen nicht bilden. Alle Klubs sind geschlossen. Die Wirthshäuser müssen um 9 Uhr Abends geschlossen werden und nach dieser Stunde ist es nur Polizisten, dienstthuenden Soldaten und solchen, die mit einem besonderen Passe versehen sind, gestattet, die Straßen zu betreten. — General Bragg hat sich nach Süden über den Tennesseefluß zurückgezogen, die Brücke hinter sich verbrannt und sein Hauptquartier in Bridgeport (in Alabama, hart an der Grenze von Tennessee) aufgeschlagen. — General Morgan hat mit 6—8000 Mann einen Einfall in Indiana gemacht und Corydon besetzt. Der Gouverneur von Indiana hat 50000 Mann zu den Waffen gerufen, um den feindlichen Einmarsch abzuwehren.

Berichten aus Newyork vom 13. Juli zufolge sind die Stellungen der beiden General Lee und Meades unverändert. Beide haben Verstärkungen erhalten und beabsichtigen dem Anscheine nach wiederum eine Schlacht zu liefern. Der Conföderirten-General Lee sendet seine Verwundeten und die Beute über den Potomak zurück, aber keine Truppen. Sein Rückzug war in sehr guter Ordnung bewerkstelligt und die Artillerie erlitt so gut wie gar keine Verluste. Südlichen Blättern zufolge nahm er 4000 Mann gefangen und seine Rückzugslinie ist nicht bedroht. In Vicksburg hat das Unionsheer 162 Geschütze und 50,000 Gewehre erbeutet, so wie 27,000 Mann zu Gefangenen gemacht. New-Orleans ist durch die conföderirten Generale Taylor und Jackson ernstlich bedroht. Südlichen Blättern zufolge hat ersterer in der Umgebung der Stadt 7000 Unionisten gefangen genommen. Gegen die Conscription sind zu Newyork am 13. Juli bedeutende Unruhen ausgebrochen, mehrere Tödtungen und Verwundungen kamen vor, schließlich mußte das Militär einschreiten.

Während der Schlacht bei Gettysburg wurden von den Unionisten Depeschen der Südlinger aufgefangen. Es geht daraus hervor, daß General Lee den Einmarsch in die unionistischen Provinzen im Widerspruch mit den Wünschen des Präsidenten Davis unternommen. Der Plan Lee's bestand darin, tief genug im Norden einzudringen, um die Landesarmee nach Pennsylvanien herauszuziehen und daß alsdann von dem südlichen General Beauregard Washington genommen werden sollte. Davis erklärt in den aufgefangenen Depeschen, daß er keine 30,000 Mann für Beauregard habe, daß er eine Verstärkung Johnstons zur Rettung von Vicksburg für viel wichtiger halte, als eine Einnahme von Washington und daß er alle entbehrlichen Truppen zu Johnston geschickt habe. Aus Virginien selbst aber könne er keine Truppen senden, denn Richmond sei durch General Dix aufs ernstlichste bedroht.

Die Angabe, daß der durch seine Schnelligkeit und Kühnheit berühmte Conföderirten-General Longstreet in der Schlacht bei Gettysburg gefallen oder anderen Berichten nach an seinen Wunden gestorben sei, wird von amerikanischen Blättern in Abrede gestellt; dieselben sehen darin nur eine Verwechslung mit dem wirklich gefallenen General Longworthy. Die Zahl der höheren Offiziere des Lee'schen Heeres, die in den drei blutigen Tagen den Tod gefunden, ist eine sehr große, es werden genannt unter anderen General Armistead, als Gefangener gestorben, General Barksdale, General Garnett, General Kemper, in Gefangenschaft, wird wahrscheinlich bald seinen Wunden erliegen. General-Major Trimble ist ebenfalls gefangen genommen worden. Von den Generalen Hood Berth Pickett und Pender weiß man, daß sie gefährlich verwundet sind.

Mexiko. Ueber die Vorgänge vor der Besetzung von Mexiko wird Folgendes berichtet: Nachdem der Präsident, die Minister, die Behörden und das Militär die Hauptstadt verlassen, traten 700 fremde Bewohner zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit unter die Waffen und die Konsuln von Spanien, Preußen und Nordamerika begaben sich nach Puebla, um dem General Forey Mittheilung über die Lage der Stadt zu machen und ihn zur Vermeidung von Excessen zu ersuchen, daß bei der Einnahme von Mexiko die den Franzosen einverleibten Mexikaner unter General Marquez nicht zuerst in die Stadt einrückten. General Forey ging auf diesen Wunsch ein. Die Gesammtstärke der eingerückten Truppen soll 15000 Franzosen und 4000 Mexikaner betragen. Seit Eröffnung des Feldzuges bis jetzt hat der Verlust des Expeditionskorps betragen: 18 Offiziere todt und 79 verwundet, 167 Soldaten todt und 1039 verwundet. Das gelbe Fieber ist in Veracruz schon Anfang Mai ausgebrochen. Unter den Opfern dieser Krankheit befindet sich Oberst Labrousse, Kommandant von Veracruz. — Mit der Eisenbahn geht es langsam vorwärts; 950 Arbeiter sind daran beschäftigt. — Nach Briefen aus Veracruz ist in der Provinz Chiapas und im Küstenlande ein Pronunciamento zu Gunsten der französischen Intervention erfolgt.

General Forey hat eine Proklamation erlassen, welche dem Volke für den herzlichen Empfang dankt und die allgemeine Mitwirkung am Regenerationswerke anruft. Präsident Juarez soll noch 6000 Mann bei sich haben. Die Franzosen wollen ihm nach San Luis de Potosi nachrücken. Es heißt, von den 700 Schwarzen des in Veracruz stehenden ägyptischen Bataillons seien nur noch 50 am Leben. Gewiß ist es, daß die Aegypter vom Klima noch mehr zu leiden haben, als die Europäer.

Asien.

Persien. Die letzten Nachrichten aus Herat vom 12ten Juli melden die Einnahme dieser Stadt durch Dost Mahomed Khan. Das über den Tod des Fürsten von Kabul verbreitete Gerücht ist falsch. Der neue Khan von Herat, Schah Newas, ist gefangen genommen worden.

Ostindien. Die Bhootias, angeblich von Nena Sahib aufgereizt, sind in Assan eingefallen. Auch läuft das Gerücht von einem neuen Aufstande im Nordwesten. In Ahmenadabad hat am 7. Juni ein ernstlicher, durch die Brottheuerung veranlaßter Tumult stattgehabt, in Folge dessen gegen 200 Personen verhaftet worden sind. — Eisenbahnunfälle sind in Ostindien sehr selten. Nach amtlichen Berichten ist im Laufe des vorigen Jahres nur Ein Passagier von 1,810,236 getödtet oder verletzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Bei der letzten Volkszählung fanden sich Personen im Alter von über 100 Jahren 51 in Preußen, 49 in Posen, 14 in Schlesien und 9 in der Rheinprovinz; in den übrigen Provinzen weniger.

Am 22. Juli Abends stürzte sich ein Schneider aus Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, wahrscheinlich aus Nahrungssorgen, von dem 100 Fuß hohen Thurme auf der Wilhelmshöhe bei Altwasser und fand auf der Stelle seinen Tod. Er hinterläßt eine Frau und 5 unerzogene Kinder.

Auf dem Bahnhofe zu Bunzlau verunglückte am 21. Juli ein Bremser. Er fiel vom Wagen auf die Schwellen und mehrere Wagen gingen über ihn hinweg. In Folge der dadurch erlittenen schweren Beschädigungen starb er am folgenden Tage.

In den königlichen Forsten bei Bodzanowitz O.-S. brach am 22. Juli Mittags plötzlich an drei Stellen Feuer aus. Mit Hilfe des dort und in der Umgegend kantonnirenden Militärs gelang es, des Feuers Herr zu werden. Es sind 80—100 Morgen ein Raub der Flammen geworden.

Gewitterschäden. Am 18. Juli schlug der Blitz in den Thurm der Kirche zu Damm und das dadurch entstandene Feuer hatte den Einsturz des Thurmes und das Ausbrennen der Kirche zur Folge. Während desselben Gewitters wurde der Thurm des Rathhauses in Greifenhagen, wo grade der Kreistag versammelt war, von einem kalten Schlage getroffen. — Bei einem schweren Gewitter in der Nacht zum 24. Juli schlug der Blitz in Kostenblut in die Kirche, wo er zwar nicht zündete, aber nicht unerhebliche Zerstörungen anrichtete.

Dr. Steudner, Mitglied der deutschen Expedition in Inner-Afrika, ist, nachdem er zwei volle Jahre dem mörderischen Klima Afrikas widerstanden, am 10. April in Wau, einem Dschur-Dorfe, 18 Meilen WSW. vom Rek-See, am Gallenfieber in dem Alter von 31 Jahren gestorben.

Am 10. Juli stand in Hannover der 72 Jahre alte, wegen Altersschwäche arbeitsunfähige Arbeiter Riechers aus Osterwald vor Gericht, angeklagt, ein Hemde im Werthe von drei Groschen gestohlen zu haben. Er sagte aus: Ich bin mit Ehren 72 Jahre alt geworden. Ich habe bei Waterloo meinem Könige und Vaterlande treue Dienste geleistet. Ich habe später so lange gearbeitet, bis mich meine Kräfte verließen. Als ich mir nichts mehr verdienen konnte, wandte ich mich an die Gemeinde und bat um Unterstützung. Man antwortete mir: Man habe schon Arme genug, ich müßte sehen, wie ich fertig würde. Vom Hunger gequält beging ich den Diebstahl und für das gelöste Geld kaufte ich mir Brot." Das Gericht erkannte auf eine zweitägige Gefängnißstrafe, beschloß aber auch zugleich, den Angeklagten mit Rücksicht auf seine dem Vaterlande geleisteten Dienste und auf sein hohes Alter, sowie auf seine Hilfsbedürftigkeit der Gnade des Königs zu empfehlen. Der alte Mann dankte mit Thränen in den Augen und bat Gott, daß er ihn bald von der Erde nehmen möge.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Einnehmer Neumann zu Jauer den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Ehe-Jubiläum.

Am 19. Juli feierten die Kellerschen Eheleute im Kloster Leubus ihre goldene Hochzeit und erhielten bei der kirchlichen Einsegnung von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe eine Jubelbibel, sowie von Sr. Majestät ein Gnadengeschenk von 10 Thlr.

Eine Waisenmutter.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

Fortsetzung.

Des Consistorialrathes Aufmerksamkeit lenkte sich nach einer Weile auf Frau Hilbert, die von einer Menge kleiner Waisenmädchen umgeben, Butterschnittchen unter ihnen austheilte.

„Sieht nach etwas Rechtem aus, die Frau," murmelte er vor sich hin ... „hm, eine Protegirte des Herrn Bürgermeisters; redete ja von ihrem Herzen, Gemüth und Bildung."

„Nicht wahr, mein Herr, bei solchen frohen Kindern geht Einem das Herz auf?" fragte ihn Frau Hilbert, da sie bemerkte, daß er sie und die Kinder sehr aufmerksam beobachtete.

„Ja wohl, ja wohl,.., . das ist so zu sagen eine Freude für Alle."

„Gewiß! Darum sagte ja auch unser Herr und Heiland: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich," stimmte Frau Hilbert bei. „O, der wußte es, welch', welch ein großer Schatz im unverdorbenen Kinderherzen liegt, wie da Alles Wahrheit ist, fern aller Verstellungskunst."

„Sie sind die Waisenmutter, Frau Hilbert, nicht wahr?"

„Ja, mein Herr."

„Sind sehr gut beim Herrn Bürgermeister angeschrieben, ist voll Lobes für Sie."

„Ich thue nichts als meine Pflicht, diesen armen verlassenen Kindern eine treue Mutter zu sein," antwortete die Frau, den Blick niedersenkend, als ob sie sich durch diese Bemerkung des Consistorialraths verletzt fühle, und sich schnell an die kleinen Mädchen wendend, fragte sie: „Wollt ihr jetzt Schlange spielen?"

„Ja, Mutter, ja! Schlange spielen ... ach, das ist so schön!" Jubelten die kleinen Mädchen, in die Hände klatschend.

Eben wollte die Waisenmutter mit ihnen sich seitwärts nach dem Rasenplatze begeben, als ihr Fuß wie festgebannt am Boden wurzelte bei dem Klange der Stimme eines Mannes, der mit abgezogenem Hute zum Consistorialrath trat und diesen mit Nennung dessen Titels und Namens um Auskunft über seinen Herrn, den Bankier Haustein, bat, an welchen so eben eine telegraphische Depesche von London eingegangen sei, deren Inhalt desselben schleunigste Entscheidung fordere.

„Mit dem Herrn Commerzienrath Einenkel und dessen Fräulein Tochter ist er vor wenigen Minuten erst fortgefahren."

„Cospetto di Bacco!" rief Jener halblaut im Aerger; „wo ihn nun finden!"

Er ließ den Blick verdrüßlich über seine nähere Umgebung streifen, doch plötzlich entschlüpfte ein unwillkührliches „Ach!" seinem Munde, als seine Augen auf Frau Hilbert fielen. Unverkennbar fesselte auch die von diesem Blicke Getroffene ein tiefer Schreck, indeß sie entriß sich demselben mit sichtbarer Zusammenraffung aller Besonnenheit

und eilte mit den Kindern rasch dem seitwärts gelegenen Rasenplatze zu.

Dem Consistorialrath war dies nicht entgangen. Ein Erkennen, wenn auch nur durch Mienen, nicht durch Worte bezeichnet, hatte hier vor seinen Augen zwischen dem Diener seines Vetters und der Waisenmutter stattgefunden. In die höchste Verwunderung von dieser Beobachtung gesetzt, fragte er ihn: „Kennen Sie diese Frau, Giacomo?"

„Ich? ... ach, wohl nicht... Aehnlichkeit von Jemand, den ich früher einmal gesehen ... ja, ja, so ist's ... es wäre ja gar nicht möglich!... bah, ich bin ein Narr, daß ich glaube, sie könnte es sein."

„Wer sie?"

„Sie ... ei nun, eine Person, die ich kannte, aber lächerlich, das, sehr lächerlich. Sie ist's nicht ... nein, nein, sie ist's nicht."

Seinen Worten widersprach jedoch recht sichtbar die Unruhe, mit der seine dunklen Augen sich nach Frau Hilbert richteten. Mit einer Verbeugung gegen den Consistorialrath entfernte der sich von diesem beobachtet sehende Diener rasch aus dem Garten.

Der Consistorialrath sah ihn mit dem Ausdrucke von Erstaunen nach.

„Hm, das war seltsam," sagte er dann zu sich. „Er kennt sie ... und sie zeigte unverkennbar Schreck bei seinem Anblicke ... warum denn aber Schreck? Wer sich nicht Uebles bewußt ist, hat keine Ursache, vor irgend Jemand seiner früheren Bekanntschaft zu erschrecken."

Diese allerdings im allgemeinen Sinne nicht zu bestreitende Wahrheit, rief bei dem Consistorialrath ein ganz folgerechtes Calcül hervor.

In gewissen Kreisen war es sehr übel vermerkt worden, daß die früher im Betreff der Waisenkinder beliebte Erziehungsmethode seit dem Antritt des neuen Bürgermeisters einen gründlichen Stoß erlitten hatte. Man haßte daher den Mann und die Umwandlung, die er mit durchgreifendem Ernste angebahnt, offenbar da Jedermann ein günstiges Urtheil fällte. Früher war auch der Johannistag im Waisenhause gefeiert worden, aber solche frische Lust war nicht an den Zöglingen dieser Wohltätigkeitsanstalt bemerkbar gewesen, wie dies schon bei der vorigen Johannisfeier der Fall war und bei der heutigen besonders lebhaft zu Tage trat.

Jetzt war das anders; frohe Kinderlieder erschallten, zu denen die kleinen Sänger und Sängerinnen nicht erst zusammengerufen zu werden brauchten, sondern sie freiwillig anstimmten. Die Lust war keine gemachte, sondern eine von Augenblicken und vom Gefühle der Freiheit geborene und so theilte sich auch allen der Feier Beiwohnenden eine warme Theilnahme an derselben mit.

Der Bürgermeister hatte, um diese Umwandlung zu bewirken, den schweren Kampf mit dem Hergebrachten und Beliebten aufgenommen und unterstützt vom Cultusminister, seinem Studiengenossen, durchgreifende Veränderungen im Lehrer- und Aufsichtspersonal der Anstalt glücklich durchgeführt.

„Hm, wenn man etwas Auffallendes aus dem früheren Leben dieser Waisenmutter, was nicht so recht zu ihrer jetzigen Stellung paßt, auffinden könnte, würde der Herr Bürgermeister von seinem nationellen Nimbus einige Strahlen einbüßen."

Dieser Gedanke beschäftigte den Consistorialrath, dem das neue Erziehungssystem nicht gefiel, sehr angelegentlich, als auch er nach einer Weile das Fest der Waisenkinder verließ.

II.

Fräulein Clara hielt Wort. Im Verlaufe der nächsten Woche besuchte sie die Waisenmutter, Frau Hilbert. Der Bediente trug ihr einen Korb mit kleinen Geschenken für die Kinder nach. „Lohne es Ihnen Gott, daß Sie unsern armen Pfleglingen solche Freude bereiten," sagte Frau Hilbert. „Gewiß, Sie besitzen ein gutes, edles Herz, Fräulein, denn wie wäre es sonst möglich, daß Sie Wohlthaten an Kindern üben könnten, die Ihnen, der Tochter des Reichthums, so ferne stehen!"

„Ach, loben Sie mich doch nicht um der Kleinigkeiten willen!" entgegnete Clara. „Haben wir Reiche denn wirklich noch einen Vorzug, wenn wir unsern Ueberfluß nicht dazu anwenden, Armen, nicht vom Glücke bedachten, ein wenig davon abzugeben? Ich zweifle, denn unser Staat und Putz, unsere Feste und Vergnügungen wiegen alle zusammen doch nicht die Freude des Bewußtseins auf, daß wir Armen eine frohe Stunde geschafft haben."

„Solche Gesinnungen bei solchem Reichthum und solcher Jugend!" rief Frau Hilbert ... „man findet dergleichen selten."

„Und nun bitte ich, wenn Sie mich nicht forttreiben wollen, auch kein Sterbenswörtchen davon mehr," bat Clara. „Ich will mich ja an der Freude der Kleinen freuen."

„Ich muß Ihre Geduld in Anspruch nehmen, Fräulein, unter dreiviertel Stunde ist die Schule nicht zu Ende, lassen Sie es sich bis dahin bei mir gefallen."

„Sehr gern."

Frau Hilbert führte sie in ihr Stübchen.

Von irgend einer Luxusspur war da freilich nicht die Rede. Was sich daselbst vorhanden wies, gehörte dem Gebiete der höchsten Einfachheit an, aber ein großer Reiz lagerte doch über allem, eine Sauberkeit, die kein Stäubchen duldete. Die Fensterflügel standen offen; vom Garten herauf zog ein balsamischer Lufthauch; die Vormittagssonne überschimmerte die blendend weißen Dielen ... es war hier so traulich still, daß es wie Friedens-Wohllaut an Claras Herz sich legte.

„Solche Einschränkung auf's Nothwendigste, und auch dies nur auf's Allereinfachste, wird Ihnen freilich nicht gefallen, Fräulein; aber ich bin eine arme Frau, die durch viele Prüfungen im Leben Entsagung gelernt hat," sprach die Waisenmutter.

„Meine Gute, Sie thun mir Unrecht, wenn Sie glauben, daß ich so verzogen bin, um nur an Eleganz Wohlgefallen zu finden," entgegnete das Fräulein. „Ich versichere Sie sogar, daß mir hier in diesem kleinen Stübchen wohler ist, als in den Prachtzimmern unseres Bürgercasinos. Hier athme ich frei. Ach, welche wohlthuende Stille hier!"

Clara ließ sich auf dem einzigen Luxusmöbel in diesem kleinen Stübchen, auf dem mit grünem Tuche überzogenen Armstuhle am Fenster nieder. Sie konnte hier mit aller Gemächlichkeit den beschränkten Raum übersehen. Im Hintergrunde desselben befand sich ein Vorhang von Möbelkattun, der aller Wahrscheinlichkeit nach die Schlafstätte der Besitzerin verhüllte.

Schräge über vom Fenster hing ein Landschaftsbild, dessen warme Lufttöne auf den Süden deuteten und der See im Vordergrunde ließ vermuthen, daß die Landschaft jedenfalls eine an einem der großen Binnengewässer des nördlichen Italiens darstellte. Eine kleine Villa war der Mittelpunkt des Bildes. Von ihr führte eine breite Treppe bis an das Wasser herab, auf dem eine roth und weiß bewimpelte Gondel an die Mauer gekettet lag. Mit den warmen Lufttönen stimmte die üppige Vegetation, welche die Villa umgab.

„Gewiß eine italienische Landschaft?“ fragte das Fräulein.

„Ja, am Comer-See.“

„O, dort muß es schön sein.“

„Die Mutter Natur hat dort Alles gethan, um die Menschen glücklich zu machen; aber die Menschen thun Vieles, was ihre Nebenmenschen unglücklich macht,“ lautete Frau Hilberts Antwort und der Ton, in welchem sie dies sprach, klang so schwer, gepreßt, als ringe sich dabei eine trübe, in ihrem Herzen tiefverborgene Erinnerung an erfahrenes Schlimmes zu neuer Geltung auf. Ganz damit übereinstimmend, war der zu Boden gesenkte Blick der Frau, die, die Hände lässig im Schooße ruhen lassend, dem Fräulein gegenüber auf einem Stuhle saß.

„Mein Gott, ich wollte Sie nicht betrüben durch meine Frage,“ redete Clara. „Deuten Sie dieselbe nicht als eitle Neugierde. Ich“ ... das Fräulein stockte, über ihr schönes freundliches Antlitz lief ein Hauch stärkerer Röthe ... „ich hatte einen besonderen Grund dazu. Es befindet sich Jemand, der mir theuer ist, in Italien und zufällig auch am Comer-See, darum interessirt mich das Landschaftsbild.“

Eine Pause folgte.

Frau Hilbert schien sich der sie ergreifenden Erinnerung nicht entreißen zu können; sie verharrte in derselben Stellung, die wir bereits erwähnt haben und Clara bemerkte, daß ihr Denken Einkehr in die hinter ihr liegende Vergangenheit halte; sie störte sie nicht in diesem so augenscheinlich keineswegs freudigen Rückschauen. Nach einer Weile richtete die Frau jedoch das Haupt auf und sprach:

„Das Vergessen ist eine Kunst, die dem Menschen nur erst mit dem letzten Hauche gelingt. Wir sind nicht die Gebieter unserer Erinnerungen und das ist für Viele recht schlimm. Sagten Sie nicht, Fräulein, es lebe Ihnen dort an jenen paradiesischen Seegestaden Jemand, der Ihnen theuer sei? Es war mir so.“

„Ja wohl, ich sprach davon.“

„Gewiß ein Ihnen lieber Verwandter?“

„Verwandter ... nein, ein guter Freund, ein recht herzensguter Freund.“

Die Gefühlswärme in dieser Antwort Claras verrieth den großen Antheil, welchen sie an dem Fernen nahm.

Ueber Frau Hilberts Gesicht lief ein leises Lächeln. „Ich errathe,“ sagte sie.

Etwas verwirrt entgegnete Clara: „Sie errathen? Was denn?“

„Nun, daß Sie eine höhere Theilnahme an dem Geschick Jemandes nehmen, mit dem sich Ihre Gedanken und Ihr Herz bei jeder Anregung beschäftigen. Mir ziemt es jedoch nicht, irgend wie mich in Ihre Angelegenheiten auch zu drängen, darum lassen wir lieber diesen Gegenstand unseres Gespräches fallen. Jedenfalls ist Ihnen Glück zu der von Ihnen getroffenen Wahl eines guten Freundes zu wünschen und ich will es hiermit gethan haben.“

Das Fräulein blickte in Verlegenheit zum Fenster und sich dann zu ihr wendend, sagte sie: „Glück ... sehen Sie, wie man sich täuschen kann! Weil ich eines reichen Vaters Tochter bin, halten Sie sich berechtigt zu glauben, daß ich vom Unglück gar nichts wisse, und doch bin gerade ich recht sehr unglücklich.“

„Sie, Fräulein?“

„Ja, ich, wenn's auch noch so sehr unmöglich scheint.“

Frau Hilbert entgegnete Nichts.

Dies achtungswerthe Schweigen, durch welches sie den Vorwurf einer ungebührlichen Neugierde von sich abhielt, machte jedoch auf das ihr gegenüber sitzende Mädchen einen so guten Eindruck, daß es nach einer Weile sagte:

„Ich weiß, warum Sie schweigen, meine Gute. Das ist recht ehrenwerth von Ihnen ... und daher ist's auch gar nicht merkwürdig, daß eben dieses Zeichen einer schönen Bescheidenheit mein Vertrauen zu Ihnen ... ich fand mich gleich, als ich Sie zum erstenmale sah, zu Ihnen gezogen, Sie haben etwas Gutes in Ihren Augen ... erhöht. Ich habe Niemand, der mir einen ehrlichen Rath geben könnte und doch bedarf ich dessen so sehr. Zu Ihnen hätte ich dies Vertrauen, weil Sie keine Ursache haben, mir nach dem Munde zu sprechen, kein Vortheil bindet Sie an mich, und das ist gewiß eine Hauptursache warum ich Ihnen hinsichtlich eines guten Rathes vertrauen kann.“

„Da Sie mich als unparteiisch schätzen, so will ich Ihrem Verlangen entsprechen in so weit, als dies mir nämlich möglich ist.“

Clara drückte ihr recht herzlich die Hand mit den Worten: „Thun Sie das, liebe Frau Hilbert. Vertreten Sie auch an mir die Stelle einer Waisenmutter, denn von der Liebe einer Mutter weiß ich blutwenig; sie starb sehr früh für mich ... und der Vater denkt nur an sein Geld; von anderen Dingen, wie zum Beispiel vom Herzen weiß er nicht viel ... er nennt Gefühle Bancozettel, die nur einen eingebildeten Cours haben und zuletzt ihren ganzen Werth verlieren.“

Jene entgegnete lächelnd: „Und diese kaufmännische Anschauung gefällt Ihnen nicht?“

„Ganz und gar nicht, sie macht mir erschrecklich viel Kummer. Da wohnte in Vaters Hause ein junger Maler aus Chur in der Schweiz, der hier sehr glänzende Geschäfte in seiner Kunst machte. Vom Valentin Stauffer wollten sich Alle malen lassen, dies gehörte in der Stadt zum guten Ton. Er war sehr beliebt bei Allen, zu den

Abendgesellschaften eingeladen und man schwärmte für den jungen Künstler."

Nach einer sehr kurzen Pause, redete die Erzählende weiter:

„Der Valentin Stauffer ist ein sehr hübscher junger Mann, man muß ihm herzlich gut sein ... und so kam es, daß ich es ihm wurde. Es war so leicht, daß wir mit einander zusammentrafen, er wohnte ja in unserm Hause und war bei allen Gesellschaften, die Vater gab. Ich dachte mit keiner Sylbe daran, daß ich ihn so lieb hätte. Zu der Entdeckung kam ich erst, als vor wenig Monaten der Vater die entsetzliche Idee aussprach, daß ich den Banquier Haustein heirathen sollte. Mein Gott, einen Mann, der gar nichts besitzt, was zu Gunsten für ihn spräche, nichts als sein Geld, auf das der Vater so großen Werth legt. Es kam zu bösen Auftritten zwischen dem Vater und mir, weil ich seinem Projekte beharrliche Weigerung entgegensetzte; endlich entdeckte er durch den Verrath einer Dienstperson meine Liebe zu Valentin."

Abermals folgte eine Pause.

Die Erinnerung an die vielen schlimmen Stunden, welche dieser Entdeckung folgten, schienen jetzt noch einen schmerzlichen Nachhall im Gedächtnisse Clara's hervorzurufen; über ihr offenes freundliches Gesicht zogen die Schatten des Kummers.

„Es waren recht böse Tage für mich, die nun kamen. Vater hatte es zu veranstalten gewußt, daß jeder Verkehr zwischen mir und Valentin aufhörte; aber ganz verhindern, daß von ihm Nachricht mir zukam, konnte er doch nicht. Eines Morgens fand ich auf dem Simse eines Kammerfensters ein Billet von Valentin. Er nahm für den Fall, daß ich nach Vaters Willen ihn vergessen könne, Abschied von mir, auf immer. Liebte ich ihn jedoch treu, sollte ich ihm in einem mit den Buchstaben V. St. bezeichneten und beim Schlafengehen auf den Sims vor dem Kammerfenster gelegten Billete Nachricht geben. Ich — that es und einen Monat später empfing ich auf demselben geheimnißvollen Wege eine Antwort von ihm, datirt aus Dernio am Comer-See. Aber so glücklich als sein Schreiben mich machte, so unglücklich macht mich der immer näher an mich herantretende Zwang, Hausteins Gattin zu werden. Zum Geburtstage des Vaters soll meine Verlobung mit diesem Manne sein, den ich nie lieben kann, der fast dreißig Jahre älter ist, als ich, und vor welchem ich eine unerklärliche Scheu empfinde."

Clara schwieg sehr verdüstert; Frau Hilbert saß regungslos, die Augen zu Boden geschlagen vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 19. bis 20. Juli. Hr. Lehfeldt, Geh. Commerz.-Rath a. Glogau. — Fr. Gutsbes. Korczewska m. Fam. a. Kamencia. — Hr. Blanckenhorn, Kgl. Bau-Insp., m. Frau u. Schwäg. a. Brieg. — Hr. Tietze, Kaufm. a. Breslau. — Frau Kaufm. Sachs a. Bunzlau. — Hr. Kürzel, Kaufm n. Frau a. Guhrau. — Hr. Salfeld, Gutspächter a. Bulakow. — Hr. Neugebauer, Prem.-Lieut. n. Frau a. Berlin. — Hr. Bonniot, Ger.-Amts-Assess. a. Bernstadt i. Sachs. — Hr. M. Warschauer, Kaufm., m. Fam.; Frau Ober-Stabs-Arzt Doniges, b. a. Breslau. — Hr. Klose, Rendant, n. Tochter a. Oels. — Hr. v. Unruh, Kgl. Förster a. Eichquast. — Frau Stabs-Arzt Rutsch n. Tochter a. Liegnitz. — Hr. Ackermann, Oberamtm.; Hr. Schmidt, ehem. Kaufm., m. Fam., b. a. Breslau. — Verw. Frau Kreis-Gerichts-Secret. Frölich m. Fam. a. Görlitz. — Hr. Vallentin, Kaufm. a. Hirschberg. — Frau Kaufm. Traube n. Schwester a. Kalisch. — Hr. Schmidt, Partik., n. Frau a. Lüben. — Hr. Börner, Post-Exped.-Vorsteher a. Goldberg. — Frau Erbscholtiseibes. Neumeister a. Bielau. — Frau Kaufm. Lewinsohn n. Tochter a. Posen. — Hr. Schlegel, Schlossermstr. n. Tochter a. Breslau.

Vom 20. bis 21. Juli. Hr. Bar. v. Tschammer-Quaritz, n. Gem. u. Frl. Tochter a. Quaritz. — Hr. Hettermann, Ger.-Dir. m. Frau u. Fam. a. Berlin. — Hr. Smakowski, Rentier, m. Fam. a. Posen. — Hr. Croll, Geh. Rechn.-Rath, n. Frau; Hr. Schmidt, Haupt-Rend., m. Frau u. Fam.; verw. Frau Oberamtm. Merckel m. Fam.; verw. Frau Baumstr. Degner, sämmtl. a. Breslau. — Frau Benjamin a. Gramschütz — Frau Schmogau a. Cotbus. — Hr. Hasared, Fabrikbesitzer a. Frankfurt a. O. — Hr. Giersberg, Kr.-Ger.-Rath; Hr. Janeck, Partik., n. Frau, b. a. Schweidnitz. — Hr Locken, Kgl. Kanzl. Director a. Goldberg. — Frau Kaufm. Falk a. Posen. — Frau Kaufm. Levysohn a. Berlin. — Frl. Heymann; Frl. Scholz, b. a. Leobschütz. — Hr. Schneider, Tuchfabrik. a. Lüben. — Frau Koberne a. Rawicz. — Hr. John, Partik a. Goldberg. Hr. Seefeldt, Gärtner a. Rackwitz. — Hr. Fröhlich, Müller a. Hochbeltsch.

Vom 21. bis 22. Juli. Hr. Decker, Ob.-Trib.-Rath; Hr. Bratring, Kammer-Ger.-Rath, m. Frau u. Tochter; Hr. Lehmann, Lithograph. m. Frau u. Sohn, sämmtl. a. Berlin. — Hr. Schäfer, Kfm., n. Frau a. Goldberg. — Hr. Spiro, Kfm., n. Frau; verw. Frau Kfm. Cohn; verw. Frau Kfm. Heymann n. Tochter, sämmtl. a. Breslau. — Hr. Brann, Kfm. a. Trebnitz. — Hr. Prock, Rechts-Anwalt, m. Frau u. Fam. a. Kempen. — Hr. Buschau, Seifensieder, m. Frau. u. Tochter; Frau Welt, b. a. Frankfurt a. O. — Fr. Gregor, Kanzl.-Rath, m Fam. a. Glogau. — Hr. Kaiser, Lehrer u. Kantor a. Kackolewo. — Hr. Wittig, Wagenfabrik. a. Jauer — Hr. Heß, Bureau-Vorst. a. Falkenberg. — Hr. Deinert, Eisenb.-Stat.-Assistent a. Maltsch a. O. — Hr. Fleck, Rector, n. Frau a. Grabow. — Hr. Caspari, Bäckermstr. a. Breslau. — Hr Lipschitz, Kgl. Oeconomie-Commiss., m. Fam. a. Posen. — Frau R. Brieger a. Beuthen O.-Schl. — Hr. Stumpe, a. Schönwaldau. — Frl. Hollmann a. Hohenelbe.

Die Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Görlitz, den 22. Juli. Der Ankauf des Grund und Bodens für die Gebirgsbahn zwischen hier und Lauban ist mit Ausnahme einer unbedeutenden Strecke nun völlig beendet und einzelne Grundbesitzer haben bereits ihre Entschädigung ausgezahlt erhalten. Expropriationen wurden auf dieser Strecke gänzlich unnöthig. Gegenwärtig sind auf der Bahnlinie bereits drei Baumeister und zwar in Lauban, Greiffenberg und Hirschberg stationirt, um an den genannten Orten Zweig-Bureaus und Specialkassen zu errichten. Das Directorium nimmt dauernden Sitz in Görlitz, wo auch das Haupt-Bureau und die Haupt-Kasse bleiben. Hand in Hand mit den Arbeiten zwischen hier und resp. Waldenburg, gehen die Vorarbeiten, sowohl die generellen als speciellen, zwischen Waldenburg und Wildenschwerdt. Wie verlautet, sollen auch die Maschinenbau-Werkstätten hier errichtet werden.

Hirschberg, den 27. Juli 1863.

Da haben wir's! Mein Lob auf den Hainfall hat die Eifersucht einiger Hermsdorfer hervorgerufen. Wegen einer Entgegnung und Mangel eigenen Scharfsinns wandte man sich an den Verfasser des Referats „Vom Kynast" in No. 57 d. Bl. Hermsdorf mußte gebührend herausgestrichen und dabei hauptsächlich der — Gasthöfe gedacht werden. Der Verfasser des quäst. Referats that ihnen den Gefallen und ließ dabei Börne's Ausspruch: „Hüten wir uns vor unsern Freunden" et caetera im glänzendsten Lichte erscheinen. Das war das erste Mal, daß „auch ein Reisender, welcher den Hainfall kennt" den Ort lobte, in welchem er wohnt. Wenn man will, ist Hermsdorf inwendig eben so hübsch, als auswendig. Wunder geschehen dort nicht. Als einst der Verfasser, „welcher den Hainfall kennt", beim Einsender seines Referats vom 12. d. Mts. eine Urwähler-Versammlung abhalten wollte, ließ dieser, mehr aus Besorgniß für sich, als aus Liebe zu jenem, den Ofen — einfallen und, als neulich dieser Einsender beim Verfasser, weniger aus Liebe zu diesem und Besorgniß für Andere, die gesuchte Erwiderung meines Artikels in No. 51 d. Bl. schreiben ließ, ist, wahrscheinlich aus Versehen, der Ofen mit dem Verstande — stehen geblieben. Übrigens tröste ich mich, zumal der Verfasser „vom Kynast" von Hermsdorf aus überall hin, aber selbst vom Gröditzberge und der Tafelfichte nicht in den Himmel kommen kann. E.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6395. Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Hertwig** heute früh 1 Uhr von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, was ich hierdurch Verwandten und Freunden nah und fern ergebenst anzeige.

Warmbrunn, den 23. Juli 1863.

L. Baumert, Kantor.

6426. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
am einjährigen Todestage der verstorbenen

Johanna Christiana Friedricke Hensel
geb. Weiner,

Ehefrau des Müller-Meister und Gerichtsgeschwornen **Carl August Hensel** in Harta bei Greiffenberg,
geb. den 11. März 1821 gest. den 27. Juli 1862.

Ein Jahr voll Trauer ist uns hingeschwunden
Seit Dich der Herr aus unsrer Mitte rief!
Du hast die Welt der Leiden überwunden,
Dem Sohne nach, der uns so früh entschlief
Gingst Du uns Theure, schläfst befreit von Sorgen
Bis Dich einst weckt der Auferstehungsmorgen.

Treu war Dein Mühn, treu war Dein rastlos Streben,
Die Du gefehlt uns, seit Dein Auge brach;
Du möchtest noch in unsrer Mitte leben, —
Drum weinen wir Dir Wehmuths-Thränen nach,
Und die wir Deine treue Sorgfalt schätzen,
Woll'n auch in unser Herz Dein Denkmal setzen.

Wie schlug so schnell des Scheidens bange Stunde
Den Deinen, welche Du so treu geliebt,
Wie war so ungeahnt die Todeskunde
Bei steter Thätigkeit, die Du geübt.
Ja rastlos schafftest Du in Schweiß und Mühe
Zum Wohl der Deinen emsig — spät und frühe.

Als Du von zarten Kindern mußtest scheiden,
Da stieg ein schwerer Seufzer himmelwärts:
„O guter Gott, laß nicht die Meinen leiden!"
So betete Dein treues Mutterherz.
Als Gattin, Mutter, wirst Du heiß beweint,
Drum ruhe wohl, bis Wiedersehn uns eint.

Ja schlummre Theure! ruhe Staub bei Staube,
Gott läßt in unser Herz uns Tröstung wehn,
Die treue Liebe, und der Christenglaube,
Die frohe Hoffnung auf ein Wiedersehn!
Hier in der Welt hast Du gekämpft, gerungen,
Jetzt ist Dein Glaub' zum Schaun hindurchgedrungen.

Die Hinterbliebenen.

6460. **Gruß in die Heimath**
am Jahrestage des Todes
ihres einzigen, heißgeliebten Sohnes, des **Cantor u. Lehrer**
W. Krebs zu Schreiberhau,
gestorben den 30. Juli 1862.

Es hielt die arme Erde Dich nicht länger,
Es brach für sie Dein edles, treues Herz. —
Nun schlafe sanft, Du lieber, biedrer Sänger,
Ruh' ewig von der Erde Kampf und Schmerz!
Wohl wohnet tiefe Trauer in uns Allen,
Und fruchtlos Dich der Liebe Sehnen ruft;
Denn ihre Kinder, unsre Thränen fallen
Noch fort und für auf Deine kühle Gruft! —

Doch, Seliger, mit heitrem Lächeln blicket
Auf uns von dort Dein Aug' in's Erdenthal;
Du bist ja jedem bangen Weh' entrücket,
Und aller ird'schen Schmerzen bittrer Qual!
Aus uns nur, die in Deines Lebens Tagen,
Mit Dir durch heil'ge Bande treu vereint,
Du stets im treuen Herzen hast getragen,
Aus uns nur noch des Jammers Thräne weint!

Ach, wie viel doch des Schönen hat gegeben
Uns rastlos hier Dein zarter, reiner Sinn!
Es bot uns ja Dein reiches, inn'res Leben
Zum Abschied noch den tröstlichsten Gewinn:
Die Himmelsblumen, die Du uns gespendet,
Als ernst der Todesengel Dir erschien,
Die aus dem Wort des Lebens Du gesendet, —
Die sollen fort in unsren Seelen blühn!

Was Du in Glaubenskraft ja oft gesungen,
Als Du gewirkt im Prüfungsthale hier,
Von sel'ger Ahnung reinster Gluth durchdrungen,
Das ist auf ewig nun beschieden Dir!
Drum wird auch unsern Herzen bang und bänger,
Dir ist ja wohl auf Deinen Himmelshöh'n!
Ruh' sanft und friedlich, treuer, biedrer Sänger,
Ruh' sanft, bis wir uns droben wiedersehn! —

Salzbrunn. Die trauernden Eltern.

6123. **Wehmüthige Erinnerung**
auf das Grab unsers geliebten Gatten und Vaters, des

Karl Gottlob Rumler,

gestorben zu Vogelsdorf den 29. Juli 1862 in dem Alter von 48 Jahren 9 Tagen.

Es naht der Tag, es naht die schwere Stunde,
Wo Gott den Gatten, Vater, von uns nahm,
Aufs Neue blutet nun die tiefe Wunde,
Aufs Neue füllt das Herz der bittre Gram,
Ein Jahr entschwand, ein Jahr voll Schmerz und Trauern,
Seit man Dich trug aus Deines Hauses Mauern.

Hart war der Schmerz und groß war unser Jammer,
Verwaist, verlassen sollten wir nun sein! —
Wir standen weinend um die letzte Kammer
Und klagten laut um Deinen Todtenschrein,
Ach Gatte, Vater, ach! es bracht' Dein Scheiden
Uns herben Schmerz und namenloses Leiden.

Denn wie so treu in Deinen Lebenstagen
Hast Du für uns gesorgt zu jeder Zeit,
Wie liebend hat Dein Herz für uns geschlagen,
Und nun es brach im Tod, welch bittres Leid!
Doch das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treue
Weckt jeden Morgen uns aufs Neue.

„Wer sorget nun?" so hören laut wir fragen
Der treuen Gattin und der Kinder Herz;
„Wer wird mit uns nun Leid und Freude tragen,
Da nun erkaltet ist Dein edles Herz?
Wer ist der Kinder Freund und ein Berather?
O Gott, warum nahmst Du den guten Vater?"

„O fasset Muth!" rufst Du aus jenen Höhen,
„Vertrauet Gott! glaubt, er verläßt Euch nicht,
Es tröstet Euch ein frohes Wiedersehen,
Dies hält Euch aufrecht, wenn Euch Muth gebricht,
Wir werden liebend froh uns dann umfassen,
Wenn einst auch Ihr müßt diese Welt verlassen."

Die Hinterbliebenen.

6393. **Dem Andenken**
des mir unvergeßlichen Herrn Cantor

Friedr. Wilhelm Krebs zu Schreiberhau.

Gestorben zu Erdmannsdorf den 30. Juli 1862 in dem Alter von 36 Jahren.

Schon schwand ein Jahr seit jener Schreckensstunde,
Da unverhofft Dein Aug' im Tod brach!
Noch brennt so heiß der Trennung Wunde
Und stille Wehmuth folgt Dir klagend nach.

Du warst stets gut, so treu und bieder
In Deinem Wandel einfach, still und schlicht,
Sahst auf den Aermsten stets so freundlich nieder
Und übtest gern an ihm der Liebe Pflicht!

Ja, Du wirst uns unvergeßlich bleiben,
Da du stets auf Deiner Tugendbahn
Treu mit unerschütterlichem Willen
Gern für uns das Beste hast gethan.

Viel Lieb' und Achtung hattest Du erworben
Durch Deinen wahrhaft edlen Christensinn
Und Deine Freundlichkeit, die unverdorben
Den Kreis der Lieben still und sanft beschien.

So war Dein Scheiden auch von dieser Erde,
Dein letzter Blick voll Ruh und Freundlichkeit;
Tausend Thränen sind um Dich geflossen,
Seit Dein zärtlich, liebend Herz die Erd' einschloß.

Ruhe wohl! uns tröstet nur der Glaube:
Seelen trennet keine Ewigkeit!
Ruhe wohl! wir seh'n uns einstens wieder;
Kurz war dieses Lebens Prüfungszeit. —

E. P.

6461. **Wehmüthige Erinnerung**
bei der Wiederkehr des Todestages unsrer innigst geliebten jüngsten Tochter und Schwester

Friederike Herrmann

zu Cunnersdorf. Sie starb in dem blühenden Alter von 16 J. 6 M., am 30. Juli 1862.
Sie ruhe in Gott.

Thränenschwer senkt sich der Blick zum Grabe,
Wo Du liebe Friederike ruhst!
Ach! seit Jahres-Frist ist manche Klage
Laut geworden aus der wunden Brust,
Und noch heute denken wir zurück
Weinend an dies schmerzliche Geschick!

In des Lebens blüthenreichem Lenze,
Aus des Pflichten-Kreises Morgenroth,
Als die Jugend noch die frischen Kränze
Und die Hoffnung ihre Palme bot,
Mußte uns Dein reger Geist entfliehn
Und ins Land der ew'gen Heimath ziehn.

Tief ergreifend stellt an diesem Tage
Sich vor unsern Geist Dein Todes-Kampf,
Herzzerreißend schmerzlich unsre Klage
Als Dein Herze mit dem Tode rang;
Hier wo aller Hülfe Hoffnung sich verlor,
Schwebte himmelwärts Dein Geist empor!

Der betrübten Eltern banges Sehnen,
Ihr verwundetes gebeugtes Herz,
Lieber Schwestern viele heiße Thränen
Zeugen von dem bittern Trennungs-Schmerz;
Früh jedoch bestimmt fürs Heimathland
Reichst Du uns einst die verklärte Hand.

Nicht nur uns und lieben Anverwandten,
Auch Freundinnen schied ein treues Herz;
Denn mit denen, die Dich näher kannten,
Theiltest Du so gerne Freud' und Schmerz.
Stets von Falschheit und Heuchelei
War Dein Herz Du biedre Jungfrau frei.

Ew'ger Vater! ja es war Dein Wille,
Der in bangen Stunden hart uns scheint;
Jenseits ist der Seeligkeiten Fülle,
Wo das Auge keine Zähren weint,
Wo wir dann im Gottes-Lichte sehn,
Warum uns auf Erden so geschehn.

Cunnersdorf, den 30. Juli 1863.

Die trauernden Eltern;

Frei-Gärtner **Carl Gottlieb Herrmann**, als Vater,
Friederike Herrmann geb. Maywald, als Mutter.

Es sind ferner mir an Beträgen in Folge des Aufrufs für den Koppenwirth Sommer zugesandt worden: 3 rtl. durch die Schlesische Zeitung, 1 rtl. 7 sgr. 6 pf. durch die Breslauer Zeitung, 5 rtl. aus Tarnowitz und 1 rtl. vom Hrn. Rittergutspächter und Lieutenant Marx. Aschenborn.

6452. Es werden hierdurch sämmtliche Maurergesellen, welche Mitglieder der Hirschberger Maurergesellen-Kranken-Unterstützungskasse sind, künftigen Sonntag den 2. August Nachmittags 3 Uhr ins Schießhaus eingeladen, und zwar mit der Bemerkung: die Quittungsbücher mitzubringen.

Der Vorstand.

Timm, Maurer- u. Zimmermeister, als Ladenmeister. Thielsch, Rücker, Altgesellen.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 31. Juli c., Nachmittags 2 Uhr.

Vorlage, die Verhandlungen mit dem Königl. Chaussee-Fiskus betreffend. — Fernere Verbreiterung der „Bergstraße" längs des Grundstücks des Herrn Zimmermeister Haude. — Beschickung des 2ten Städtetags in Brieg durch Deputirte des Magistrats und der Stadt-Verordn.-Versammlung.

Großmann, Stadt-V.-V.

Berichtigung.

In voriger No. d. B. (2. Beilage, S. 1 Ins.-No. 6277) soll die Unterschrift heißen: **J. Grau**, Goldarbeiter, nicht Grauer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6385. Bekanntmachung.

Montag den 14. September c. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

sollen folgende städtische Grundstücke hierselbst vor unserem unterzeichneten Deputirten, Bürgermeister Vogt, im Raths-Sessions-Zimmer im Wege der Licitation verkauft werden:

1, das Haus auf der Schulgasse unter Hypoth.-Nr. 106;
2., das angrenzende Haus Hypotheken-Nr. 105, in welchen Beiden sich zur Zeit die katholische Schule noch befindet;
3., die sogenannte Herrenscheune Hypotheken-Nr. 253, am Ausgange der Stockgasse nach der Promenade.

Die Kaufbedingungen und Taxe von vorgenannten Gebäuden liegen zur Durchlesung in unserer Raths-Registratur aus. Hirschberg den 21. Juli 1863.

Der Magistrat. Vogt.

6275. Der Rittergutsbesitzer Herr Graf Rex auf Ober-Oertmannsdorf beabsichtigt, seine daselbst belegene Queis-Mühle (mit einem deutschen und einem französischen Mahlgange) an den Meistbietenden vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten. Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf

den 24. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäfts-Bureau — Weberstraße No. 110 hierorts — anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Die Verpachtung erfolgt auf mindestens 2 Jahre. Pächter hat 400 rtl. Caution zu erlegen und Verpächter behält sich die Wahl unter den Licitanten vor.

Lauban, den 18. Juli 1863.

Ullbrich, Königl. Justiz-Rath und Notar.

6458. Ein Schwein mittler Größe ist am 23. d. Mts. einem Schwarzviehhändler in hiesiger Stadt abhanden gekommen. Wer über den Verbleib desselben genügende Auskunft zu ertheilen im Stande, wird ersucht, dies ungesäumt hier zu melden.

Hirschberg, den 24. Juli 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6380. Bekanntmachung.

Im Auftrage des Besitzers der in hiesiger Stadt-Feldmark unter der Hypothek Nr. 82, dem Samuel Opitz-Berge zunächst belegenen Grundstücks, werde ich dieses genannte Grundstück in einem, zum Zwecke dessen

am 3. August, Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Kanzlei angesetzten Termine an den Meistbietenden versteigern. Ich lade Bietungslustige hierzu ein.

Die Verkaufs-Bedingungen und Vermessungs-Register liegen in meiner Kanzlei aus und sind beliebig einzusehen.

Hirschberg, den 20. Juli 1863.

Müller, Königl. Just.-Rath.

6365. **Auction.**

Donnerstag den 30. c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause innre Schildauer-Straße No. 66, eine Menge verschiedener neuer, sowie auch getragener Herrnkleider, diverse Uhren, worunter ein Regulator, einige Möbel, ein guter Kronleuchter und eine Menge andere Sachen versteigert werden. **Euerß**, Auct.-Com.

6283. Holzverkauf.

Am Freitag den 7. August c, Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern" hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg folgende Brennhölzer:

15 Klaftern Fichten Scheitholz,
50 Klaftern desgl. Knüppel,
160 Klaftern desgl. Stockholz und
100 Schock desgl. Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 20. Juli 1863.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

6446. **Getreide-Verkauf auf dem Halme.**

Montag den 3. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich den auf einer Parzelle von 8 Morgen vom Heckel'schen Bauergute zu Buchwald gut bestandenen Hafer und die Gerste an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Heinrich Baufeld, Müllermeister.

Schmiedeberg, den 27. Juli 1863.

6406.

Auction!

In der Gerichtsscholz Scholz'schen Nachlaßsache von Hernsdorf, werde ich im Auftrage der hiesigen Königlichen Kreisgerichts-Kommission

am 27. August c. von Vormittags 9 Uhr ab in der Scholtisei zu Hernsdorf Gräfl.

eine Taschenuhr, eine Drehorgel, Eisenzeug, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, einen guten (mit Fenstern), einen alten Kutsch- und zwei Plauenwagen, einen Spazierschlitten, zwei große Zugochsen, drei Gewehre, allerhand Vorrath zum Gebrauch gegen gleich baare Zahlung in Preußisch Courant an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. Q. den 21. Juli 1863.

Berger, Gerichts-Aktuar.

6434. **Auction.**
Montag den 3 August c., früh von 8 Uhr ab, sollen im Gerichtskretscham zu Kleppelsdorf zwei Kühe, ein Kalb, zwei Rungewagen, Ackergeräthschaften und andere Sachen öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Lähn, den 23. Juli 1863.
Höppner, Kreis-Gerichts-Actuar.

Danksagungen.
6414. (Verspätet.)
Einen öffentlichen Dank sage ich allen Denjenigen, welche mir bei dem in der Nacht vom 1ten bis 2. d. Mts. entstandenen Brandunglück meines Bauergehöftes, welches durch boshafte Hand verübt worden und total abbrannte, ihre menschenfreundliche und so thätige Hülfe haben an den Tag gelegt, mit Inbegriff sämmtlicher anwesenden Spritzen; — insbesondere der Fleischermeister Breuer'schen Familie und der Bauer Reimann'schen Familie von hier, welche ihre Nächstenliebe durch große Theilnahme recht zu erkennen gegeben haben, und bitte Gott, daß er einen Jeden vor einem so schnellen Unglücke möge bewahren.
Lomnitz den 24. Juli 1863.
Ehrenfried Mende, Bauergutsbesitzer.

6390. Am 21. September 1862 wurde mein Wohnhaus und Scheuer durch Brandstiftung ein Raub der Flammen. Ich danke allen Denjenigen, welche so viel als möglich meine Sachen gerettet haben; insbesondere der gnädigen Grundherrschaft Herrn Grafen Stolberg, unserer Gemeinde, der Stadt Kupferberg, Waltersdorf, Rohrlach, Seifersdorf, Maiwaldau, Kammerswaldau, Berbisdorf, Ketschdorf und Seitendorf für die reichlichen Geschenke zum Wiederaufbau meiner Gebäude. Der liebe Gott beschütze einen Jeden vor ähnlichen Unglücksfällen.
Gartenbesitzer Karl Feige in Jannowitz.

6407 **Danksagung.**
Ich danke vielmal von Herzen Allen, Allen in der Gemeinde und Dominium Tiefhartmannsdorf, welche uns bei dem Brandunglück, das uns betroffen, Hilfe und Beistand geleistet haben und auch allen fremden herbeieilenden Gemeinden. Tiefhartmannsdorf, den 24. Juli 1863.
August Seidel.

6398. Brandschaden.
In der Nacht vom 18ten zum 19. d. Mts. 1 Uhr entstand bei heftigem Winde in dem sehr gut gebauten Wohngebäude Nro. 107 allhier, dem Gartenbesitzer Karl Ehrenfried Prenzel gehörig, und zur Zeit von der früheren Besitzerin der Wittwe Schüller und dem Inwohner Streit bewohnten Hause aus unbekannten Ursachen Feuer, wodurch dasselbe nebst der isolirt stehenden Scheune, ohnerachtet der größten Anstrengungen der Löschanstalten, völlig niederbrannten.
Dank, herzlichen Dank Allen und jedem Menschenfreunde, welche in dieser Schreckensnacht zur Rettung der Sachen und Dämpfung des Feuers nach allen Kräften beitrugen. Dank den Dominien und Gemeinden, welche mit ihren Spritzen und Wasserwagen herbeieilten. Außer den hiesigen zwei Spritzen waren die von Altscheibe, Dominium und Gemeinde Meffersdorf, Schwerta, Gebhardsdorf, Krobsdorf, Egelsdorf, Friedeberg, Rengersdorf, Marklissa, Schadewalde, Greiffenstein und Ullersdorf bei hinreichendem Wasser in voller Thätigkeit. Insbesondere aber auch Dank dem Königlichen Gendarmen Herrn Tscheuschner für die umsichtige und treffliche Leitung der Löschanstalten; wir bitten Gott, daß Er Alle vor dergleichen traurigen Schicksalen in Gnaden bewahren möge.
Volkersdorf, den 21. Juli 1863.
Die Ortsgerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Stettin — Cüstrin — Frankfurter
6320. **Dampfschifffahrt.**
Der niedrige Wasserstand der Oder gestattet unsern Fahrzeugen nicht mehr bis Frankfurt a. O. zu gelangen, weshalb wir uns veranlaßt sehen, **von Mittwoch den 15. Juli c. ab**, nur **nach Cüstrin** Güter zu unsern Tarifsätzen anzunehmen. **Neue Dampfer-Compagnie.**
Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft.

6384. Die durch den niedrigen Wasserstand der Oder gebotene Entlöschung der Dampf-Schleppkähne in **Cüstrin** hat uns veranlaßt **für diese Zeit** an genanntem Platze eine Commandite zu errichten und expediren wir von dort aus Güter nach und von Stettin in bekannter prompter Weise zu den billigsten Speesensätzen.
Die Frachtbriefe bitten wir an **Herrmann & Co.** in **Cüstrin** zu adressiren.
Frankfurt a. O., 14 Juli 1863.
Herrmann & Co.

6447 **Die Hirschberger Wellenbäder**
empfiehlt **Buettner.**

6456. Den geehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt wieder jederzeit zuhause anzutreffen bin und alle Haararbeiten in französischer, wie deutscher Art übernehme. Grab- und Denkmäler, Uhrketten, Armbänder, Bouquets und Kränze werden billig, sauber und schnell angefertigt von
Anna verehel. **Härtel**, Stadgasse No. 126.

6462. Um Irrthümer zu vermeiden erlaube ich mir meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir erkaufte Haus seit dem 1. Juli bezogen habe und daselbst meine Bunt- und Blaudruckerei ununterbrochen fortbetreibe; durch erneute Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, neben meinem Färberei-Geschäft ein Geschäft für feinere Arbeiten zu etabliren und empfehle ich mich hiermit denselben mit Färben von seidenen, halbseidenen, wollenen und halbwollenen Zeugen und Kleidern, Sammet, Krepp, Barège, Blonden, Bändern, Spitzen und allen Arten von Tüchern in den allerneuesten Farben, auch werden dieselben appretirt.
Wollene und seidene Kleider wie auch Bänder werden mit den neuesten Mustern bedruckt.
Es wird stets mein Bestreben sein das mir geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
Albert Hutter, Färbermstr.,
wohnhaft unterm Boberberge hinter der Obermühle.

6389. Die zugefügte Beleidigung gegen die verehelichte Ziegelmeister Finke allhier, — nehme ich nach Vergleich zurück, und warne vor Weiterverbreitung.
Nieder-Leipe bei Bolkenhain den 24. Juli 1863.
Friedrich Schröter, Großschäfer.

Zur Beachtung für Auswanderer und Reisende nach Amerika.

Am 1. und 15. jeden Monats werden vermittelst meiner General-Agentur gleich der vorangegangenen Jahre

ab Hamburg und Bremen

die größten gekupferten, schnellsegelnden, dreimastigen Segelschiffe nach

Newyork, Baltimore, und allen übrigen Hafenplätzen Nord-Amerikas, sowie auch nach Australien zu den billigsten Hafenpreisen, direct, nicht über England, nur mit deutschen Schiffen unter Leitung deutscher, zuverlässiger Capitaine expedirt. — Ferner expedire ich allwöchentlich Sonnabends abwechselnd über

Hamburg und Bremen

vermittelst der rühmlichst bekannten ausgezeichnet großen Post-Dampfschiffe, Passagiere nach Newyork.

Für die Hamburger Dampfschiffs-Linie bin ich, wie dies die allwöchentlich fast in allen Zeitungen erscheinenden Anzeigen Seitens der Direction derselben ergeben, innerhalb des ganzen preußischen Staats nur ausschließlich allein ermächtigt Verträge zu schließen. es gewähren sonach nur von mir oder meinen Agenten ausgehende, mit meiner Namensunterschrift versehene Schiffs-Contracte, welche die Firma

Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

führen, den Passagieren volle Garantien, während durch andere Verträge mit nicht befugten Personen im Inlande für Hamburger-Dampfschiffe geschlossen, das Publikum nur im Irrthum gehalten und in Nachtheil versetzt wird, indem, wie allgemein bekannt, außer vorgedachter Dampschiffs-Linie keine 2te in Hamburg besteht. Im allergünstigsten Falle derartige Verträge in Hamburg umgeschrieben, wodurch aber das zum Schutz für Auswanderer-Beförderung gegebene Gesetz umgangen und die den Passagieren dadurch gebotenen Fürsorgen entzogen werden.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst jede beliebige Auskunft unentgeltlich unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, ferner das neue Heimstättegesetz der vereinigten Staaten Nord-Amerikas, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre gleich 220 Morgen gutes Land unentgeltlich zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße No. 2,

Königl. Preuß. concessionirter General-Agent für den ganzen Umfang des Staats.

6187.

Für Arbeitsuchende.

Meine 128 Druckseiten starke und 22 Gegenstände gründlich behandelnde Broschüre „Sammlung von Beschäftigungsarten zur Erreichung sicheren Erwerbes", über welche die Kritik und die Empfänger sehr günstig urtheilen, bietet eine Auswahl solcher Beschäftigungen, welche für die verschiedensten Verhältnisse und Zwecke passen und deren Betreibung, zum größten Theile ganz ohne Capital, von jungen und älteren Personen beiderlei Geschlechts mit unfehlbarem Nutzen möglich ist, und Jedem eine unabhängige Stellung sichert. Sie ist nur durch mich portofrei gegen den billigst berechneten Preis von Thlr. 2 zu beziehen. **Carl Albert in Hamburg,** St. Georg, Brunnenstr. No. 26.

Unbemittelte erhalten 25 % Rabatt.

6353.

Bekanntmachung.

Um mehrfachen Beschwerden bei mir verkehrender Gebirgs-Reisenden abzuhelfen, erlaube ich mir hierdurch das geehrte reisende Publikum aufmerksam zu machen, daß jetzt **jederzeit Stuhlträger** mit den erforderlichen Stühlen, sowie **Führer** in meinem Gasthofe in **Ober-Schmiedeberg**, **Cassius Hôtel** „zum Stollen" genannt, vis-à-vis der **Anna-Kapelle** anzutreffen sind.

R. Cassius.

6432. Allen Besuchern des Hirschberger Thales weiset ein **„gutes Glas Bairisch Bier"** nach, in der Conditorei des Herrn C. Nelde in Hirschberg ein Reisender.

6422. **Traurig.**

Ich warne hiermit Jedermann, der Auguste Finger von hier etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich mich ihrer nicht mehr annehme und für keine Zahlung einstehe.

Schmiedeberg. Finger, Drechslermeister.

Zur radikalen Heilung
von Balg-Geschwülsten, wie Blutschwämme, Grützbeutel, Fett- und Speckgewächse, ohne Operation, empfiehlt sich
C. Goerner, pract. Wund- u. Zahnarzt
6467. **in Görlitz, Breitestraße No. 25.**

Verkaufs-Anzeigen.

6302. Wegen fortwährender Kränklichkeit beabsichtige ich meine 2 neben einander gelegenen Güter mit vollständiger guter Erndte baldigst zu verkaufen. Dieselben umfassen ein Areal von zusammen ca. 250 Morgen. Das lebende und todte Inventarium ist vollständig und in gutem Zustande. Der hiesige Ort liegt in unmittelbarer Nähe von Fürstenstein, Salzbrunn und Altwasser am Fuße des Gebirges in reizender Gegend. Nähere Auskunft ertheile ich auf portofreie Anfragen. **Ernst Erbe,** in Seifersdorf bei Schweidnitz.

6285. Ein schönes, großes Eckhaus, am Domplatz in Glogau gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Briefe franco an Herrn Logen-Castellan Scholz in Glogau.

6133. Das Haus Nr. 234 zu Grunau ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Das zu Friedeberg, Görlitzer Straße gelegene, 3 Etagen hohe **Haus** mit 4 Fenster Front, enthaltend 8 Stuben, Alkoven, Küchen, Gewölbe und Keller nebst Garten, ganz gewölbt und im vorigen Jahre beinahe neu gebaut, ist veränderungshalber zu verkaufen; es können auch 1000 Thlr. darauf stehen bleiben. Näheres beim

Friedeberg a. Q. Goldarbeiter **J. Grau.**

6445 **Verkaufs-Anzeige.**

Meine Freistelle No. 22 zu Ulbersdorf, Kreis Goldberg, mit circa 60 Scheffl. Bresl. Maaß Acker und Wiese, durchgängig Weizenboden, mit vollständiger Ernte und Invertario, bin ich Willens bei einer Anzahlung von 1500—2000 rtl. sofort zu verkaufen. **Carl Walter** in Wildschütz bei Liegnitz.

6437. Eine **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang, ganz neu gebaut, wozu 7 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiese und Teich gehören, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen, bei geringer Anzahlung. Das Nähere zu erfahren auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen durch den Gerbermeister August Anders zu Hain bei Rabishau.

6262. **Kalkbrennerei-Verkauf.**

Ich beabsichtige wegen herangerückter Jahre meine Grundwirthschaft von 64 Morgen guter Grundfläche, worunter gegen 20 Morgen Kalksteinlager sich befinden, worauf ich 3 Kalköfen seit 1841/42 erbaut und vortheilhaft betrieben habe, bei 6 bis 10000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Die Gebäude sind massiv und im besten Bauzustande, so auch alles Inventarium. Auf dem dazu erforderlichen Göpelwerk befindet sich ein gut eingerichtetes Roßmühlwerk. Die dazu gehörige Schmiede kann mit erforderlichem Handwerkszeug überwiesen und von Jedem verpachtet werden. Ernstliche Selbstkäufer können auf portofreie schriftliche Anfragen Näheres erfahren bei dem Unterzeichneten oder bei dem Gutsbesitzer Herrn Heller und Inspector Herrn Ohmy zu Langwasser p. Kloster-Liebenthal.

Alt-Röhrsdorf p. Bolkenhain, im Juli 1863.

F. C. Hampel, Kalkbrennereibesitzer.

6439. Meine Mühlennahrung, bestehend in 2 Windmühlen nebst einer an das Mühlengrundstück grenzenden Stelle, bin ich Willens beide zusammen oder auch getheilt veränderungshalber zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer selbst. Vogt, Müllermeister.

Rosnig bei Liegnitz.

6409. **Zu verkaufen:**

Ein Gut, Gebäude kern massiv, Rohbau, herrschaftliches Wohngebäude, drei Scheunen, zwei Stallungen, ein Magazin, 108 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen, 20 Morgen Stichtorf, davon jährlicher Absatz 1000 rtl. Holz jährlicher Bedarf. Volle Erndte. Inventar lebend und todt vorzüglich. Preis 22,000 rtl. Hälfte Anzahlung. Alles Nähere durch Kaufmann Gustav Hoffmann in Wohlau. Zwischenhändler werden verbeten.

6425. Ich beabsichtige, meine hiesige freundliche Besitzung aus freier Hand zu verkaufen. Sie besteht aus dem Wohnhause, in dem sich 6 heizbare Stuben, 2 Küchen, 1 Gewölbe und andere nöthige Kammern und Gelasse befinden, und aus Nebengebäuden, welche Scheuer, Ställe und Holzraum enthalten, und alle in gutem baulichem Stande sind. Auch gehören zu dieser Besitzung ein großer Obstgarten, in welchem viele tragbare Bäume stehen, und ein Buchengang mit 10 schönen großen Linden, an dessen Anfang und Ende 2 Sommerhäuschen stehen, auch ist vor dem Wohnhause ein Blumengärtchen, und in guter Cultur stehendes Ackerland. Beides enthält nach neuester Ausmessung einen Flächenraum von beinahe 19 Morgen. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich portofrei und ohne Einmischung eines Dritten gefälligst an mich zu wenden. F. A. Hünicke.

Friedersdorf bei Greiffenberg i/Schl.

6415. **Ein Wirthshaus**

mit Acker und Fleischerei, an der Straße gelegen, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

6330. Veränderungshalber beabsichtige ich meine Mühle mit immer aushaltendem Wasser, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. **F. Lindner.**

Mauer im Juli 1863.

6427. Das Haus Nr. 50 zu Petersdorf bei Löwenberg, mit einem Scheffel Acker, massiv gedeckt, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Das Nähere beim Eigenthümer Rachner in Löwenberg.

6174. **Lohgerberei-Verkauf.**

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist eine **Lohgerberei** mit Lohmühle bei fließendem Wasser für den Preis von 3000 rtl. bei der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten.

6118. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Bauergut von circa 100 Morgen vorzüglichem Ackerland; 16 Morgen Wiese, sehr bequem gelegen, in gutem Kulturzustande, ist sofort mit oder ohne Erndte, mit oder ohne Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Besonders günstig für Katholiken. Bauergut No. 24.

Kath. Hennersdorf bei Lauban, im Juli 1863.

6394. Ein seit 8 Jahren bestehendes **Branntwein-Kleinhandel-Geschäft** ist wegen eingetretener Verhältnisse zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage unter Chiffre: **M. R.** poste restante Görlitz, wird bis 1. August c. Auskunft ertheilt.

6430. **Für Bauunternehmer.**

Meinen am Spitzberge bei Grunau gelegenen Steinbruch im Flächenraum von 8 Morgen 70 □-Ruthen bin ich Willens baldigst zu verkaufen.

Hirschberg, im Juli 1863.

Verwittwete Maurermeister Gottschild, Mühlgrabengasse No. 404.

6416. Eine Fournirschneide ist in Profen bei Jauer in der Obermühle zu verkaufen.

*

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mich zur Lieferung aller Arten Messer und Scheeren, als: Taschen-, Tisch-, Küchen-, Garten- und Rasirmesser, sowie Stick-, Frauen-, Schneider-, Lampen-, Nagel- und Friseurscheeren. Für gute Waaren und solide Preise werde ich stets bemüht sein Sorge zu tragen. Bestellungen aller Art werden auf das Schnellste und Reellste ausgeführt.

Auch werden Sensen bei mir geschliffen.

Hirschberg. **Carl Fr. Büttner,**
6413. Messerschmied und Schleifer. Garnlaube.

6451. Steinkohlentheer, Pech, sehr schön, Cement, Wagenfett, fertige Farben zum Anstrich in allen Sorten sind stets vorräthig bei **E. A. Hapel.**

5950. **Für Steinarbeiter.**

Echt engl. Gußstahl, Inneberger Tannenbaum-, Mühl-, Bohr- und Keil-Stahl zu angemessenen Preisen bei **Herrmann Ludewig,** Eisenhandlung in Hirschberg.

Reimann & Thonke, Dachpappen-Fabrikanten **in Breslau, neue Taschenstraße No. 4,**

empfehlen ihre Fabrikate von Dachpappen in Rollen und Tafeln. Wir ersuchen diejenigen Herrschaften, welche diesen Artikel in guter Qualität zu haben wünschen, sich von den großen Vorzügen des unsrigen zu überzeugen und stehen mit Probensendungen gern zu Diensten.

Ebenso empfehlen wir unsern vorzüglichen Asphalt-Dachlack als dauerhaftesten Ueberzug sowohl für neue, als alte, schadhafte Dächer, engl. Steinkohlentheer, Pech, Nägel 2c. und führen Bedachungen aufs Beste unter unserer Garantie aus. 4908.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSŒL-SEIFE ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten u. weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Rasirseife** gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr. — 4** Stück in **einem** Packet **10 Sgr.** — fortwährend **ächt** zu haben bei

J. G. Hanke & Gottwald in **Hirschberg.**

6244. Zum Behuf der Küche und feinen Bäckerei, empfiehlt aufs feinste gemahlene Raffinade (Puder-Zucker)
A. Scholtz, lichte Burgstraße.

6263. Mein bedeutendes, selbst gearbeitetes **Ofenlager** offerire einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mit dem ergebenen Bemerken, daß ich jeder Concurrenz, was Billigkeit und Reellität anlangt, die Spitze bieten kann.
Gustav Mörtzschke, Töpfermeister.
Schmiedeberg im Juli 1863.

6059. **Halbfette Milch-Schweine,**
zur Mast vorzüglich geeignet, stehen auf dem Dominium Ober-Langenau zum Verkauf.

Kaufgesuche.

6006. Getrocknete **Feldchamillen, Lindenblüthen,** weiße **Nieswurzel** kauft **A. P. Menzel.**

6178. **Champagnerflaschen,** gewaschen, kauft jedes Quantum die Weinhandlung von **David Cassel** im Hôtel zum Preuß. Hof.

6215. ☛ **Gutes Heu** kauft Riedel. Schulgasse.

6443 **Saure Kirschen, Himbeeren** und **Preißelbeeren** kauft fortwährend jedes Quantum die Liqueur- und Säfte-Fabrik von **C. E. Geisler in Liegnitz.**

Zu vermiethen.

6322. Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist die 2. Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. Strickerlaube neben dem deutschen Hause.
Michaelis Cohn.

6411. Ein gut gehaltener Mahagoni-Flügel steht billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

Miethgesuch.

6463. Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche, wird für eine stille Familie zum sofortigen Antritt in „Schmiedeberg" gesucht. Das Nähere zu erfahren bei A. Cavalier.

Personen finden Unterkommen.

6260. **Gesucht wird**
ein junger, unverheiratheter Mensch, am liebsten Müller oder Bäcker, welcher mindestens sofort 100 rtl. Caution zu stellen im Stande ist, als Mehl- und Brotverkäufer in eine Stadt. Desgleichen ein Lohnmüller, welcher ebenfalls 100 bis 150 rtl. Caution stellen kann, findet sofort Unterkommen.

Wo? ist auf frankirte Briefe zu erfahren durch den Inspektor Volt in Jauer.

6449. Ein Kürschnergehilfe (**gewandter Futterarbeiter**), findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Hannig in Hirschberg.

6444. Ein Böttchergeselle findet dauernde Beschäftigung beim Böttchermeister Ernst Scholz zu Ulbersdorf bei Goldberg.

6383. Ein Kutscher, der zuverlässige Zeugnisse seiner Brauchbarkeit, seiner Treue und Nüchternheit aufzuweisen hat, kann zum 1. August einen Dienst finden bei der verw. Kaufmann John in Schmiedeberg.

6318. **Tischler-, Schmiede-, Schlosser-** und **Stellmachergesellen** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Fr. Hanke in Probsthain bei Goldberg.

6428. Maurergesellen finden unausgesetzt dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Becker in Löwenberg.

6280. **Ein Weber,**
praktischer Schachtwitz- und Leinen-Arbeiter, der in seinem Fache tüchtig, und gute Atteste aufweist, wird bei **gutem** Lohn zum **sofortigen** Antritt gesucht. Näheres zu erfragen B Hänel, Dittersbach bei Waldenburg i. Schl.

6431. Ein verheiratheter Großknecht zu Pferden findet beim Dom. Schildau einen Dienst und Wohnung für Familie.

6417. **Einen Knecht,**
der die Ackerwirthschaft versteht, sucht bei hohem Lohne zum sofortigen Antritt
der Fabrikbesitzer Strauß in Giersdorf.

6435. Für ein Dominium bei Liegnitz werden 30 Arbeiter, männliche oder weibliche, vom 20. August d. J. ab zum Kartoffellesen gesucht und Arbeit auf 8 Wochen Denselben zugesichert. Da die Kartoffeln nach dem Scheffel gelesen werden, so stellt das Dominium den Leuten einen sichern Verdienst von pro Tag 10 sgr in Aussicht, so wie es auch die nöthigen Kartoffeln zum Essen giebt. Diejenigen, welche die Arbeiter engagiren, erhalten angemessene Courtage und erfahren das Nähere in der Expedition d. Boten.

6470. Ein anständiges Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten, etwas plätten und nähen kann, wird sofort zur Aufsicht eines Kindes gesucht. Nachweis in der Expedition des Boten.

6457. Ein ordentlich zuverläßiges Kindermädchen kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Hirschberg. Michaelis Vallentin.

Personen suchen Unterkommen.

6448. Ein unverheiratheter Gärtner sucht baldigst in hiesiger Umgegend eine Condition, selbiger steht jetzt noch einer ziemlich großen Gärtnerei vor und hat gute Zeugnisse aufzuweisen. Geehrte Offerten bittet man im Comptoir dieses Blattes niederzulegen unter Chiffre A. B. Hirschberg.

Eine junge gebildete Dame sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Gesellschafterin. Das Nähere hierüber ist in der Expedition des Boten zu erfahren. 6453.

Lehrlings-Gesuche.

6403. Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Talent zum Zeichnen besitzt, wird für ein Photographie-Geschäft gesucht. Von wem? zu erfahren in der Exped. d. Boten.

6438. Für ein lebhaftes Colonial-Waarengeschäft wird ein kräftiger, gebildeter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, zum baldigen Antritt oder spätestens Ende September c. als Lehrling gesucht. Lehrgeld wird beansprucht.
Näheres in der Commission des Boten zu Greiffenberg.

6419. Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet ein Unterkommen bei
W. Dartsch, Schlossermeister zu Friedeberg a. Q.

Gefunden.

6412. Ein am Sonntag Abend als den 26. Juli c. gefundenes Tuch kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden in der Handlung
Julius Hoffmann. Langstraße.

6420. Ein Wachtelhund, schwarz und weißscheckig mit braunen Backen hat sich den 23. Juli bei mir eingefunden, und ist derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei
Gringmuth, No. 127 zu Querbach.

Verloren.

6455. Zwischen Ketschdorf und Hirschberg ist eine braune Pferdedecke mit blau und rothen Streifen und mit den rothen gothischen Buchstaben W. D. versehen, verloren worden. Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Haushälter in den 3 Bergen in Hirschberg abgeben.

6465. Ein weiß und schwarz karirtes wollenes Tuch mit Franzen ist am Sonntag den 26. Juli im Kramsta'schen Park auf einer steinernen Bank am Teiche liegen geblieben, und wird der Finder gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung im Hause No. 425 in Schmiedeberg abzugeben.

6364. **Drei Thaler Belohnung.**
Vom Lähnhause bis Schiefer ist eine kleine Damenuhr verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, gegen obige Belohnung dieselbe beim Uhrmacher Ernst in Löwenberg abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

6440. **Verloren**
wurde eine goldene Broche. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei
Beckmann im Groß-Kretscham zu Alt-Schönau.

Geldverkehr.

6454. **4000 Thaler** Mündelgelder sind im Ganzen oder getheilt zu 5% Verzinsung gegen pupillarische Sicherheit abzugeben. Das Nähere bei G. A. Gringmuth hier.

6387. **300** oder **400 Thaler**
sind gegen genügende Sicherheit auf Grundstücke im Hirschberger Kreise auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

6364. 800 Thaler Stiftungsgelder können — ganz oder getheilt — bald ausgeliehen werden. Auskunft wird bereitwilligst ertheilen der Pastor Raschke zu Voigtsdorf.

6372. **400 Thaler**
sind sofort gegen pupill. Sicherheit hypoth. zu 5% Verzinsung auszuleihen. Auskunft hierüber giebt der Gerichtsschreiber in Hermsdorf u. K.

Einladungen.

Gallerie in Warmbrunn.

6459 Mittwoch den 29. Juli

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des 2. Niederschles. Infanterie-Regiments No. 47 aus Görlitz.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree 5 Sgr.

E. Ruschewey, Kapellmeister.

6338. # Im Hirschberger Thale.

Concerte

vom Königlichen Musik-Director **B. Bilse** mit seiner Capelle aus Liegnitz.

Donnerstag, d. 30. Juli in **Hirschberg,**
Freitag, d. 31. Juli in **Warmbrunn,**
Sonnabend, d. 1. Aug. in **Hermsdorf** u. K.,
Sonntag, d. 2. Aug. in **Hirschberg,**
Montag, d. 3. Aug. in **Hermsdorf** u. K.

Anfang jedes Concertes: 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

6469. **Concert-Anzeige.**

Für diesen Sommer finden täglich, allerdings bei günstigem Wetter, trotz aller Concurrenz an nachbenannten Orten Extra-Concerte statt, welche der Beachtung eines hochgeehrten Publikums bestens empfohlen werden.

Sonntag vor der Gallerie zu Warmbrunn,
Montag auf dem Scholzenberge,
Mittwoch auf Gruner's Felsenkeller b. Hirschberg,
Donnerstag vor der Gallerie zu Warmbrunn,
Freitag in Tietze's Garten zu Hermsdorf u. K.,
Sonnabend auf dem Weihrichsberge.

In diesen Concerten wird Herr Concertmeister Schön sich in Solovorträgen auf der Violine hören lassen, auch wird je nach Verlangen das ja schon seit einigen Jahren bekannte und stets mit Beifall aufgenommene Horn-Quartett einzelne Piecen vortragen.

Anfang dieser Concerte Nachmittag halb 4 Uhr.

☞ Entrée zu den gewöhnlichen civilen Preisen. ☜

J. Elger, Musik-Director.

6466. Auch bei mir giebt es alle Tage neue Kartoffeln und Häring. Mon-Jean.

6421. **Mittwoch den 29. Juli**

Großes Concert

im Gesellschaftsgarten des **Cassius-Hotel** zu **Schmiedeberg,** ausgeführt von dem Musik-Director Herrn **G. Michel** mit seiner Kapelle aus **Leutersdorf.**

Der ausgedehnte Ruf, dessen diese berühmte und außerordentlich gut besetzte Kapelle sich zu erfreuen hat, bürgt wohl für eine recht zahlreiche Theilnahme.

Bei schlechtem Wetter findet das Concert **im Saale** statt. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. Entrée 3 sgr.

R. Cassius.

6410. Mittwoch den 29. Juli **Schallmei-Concert** auf dem Weihrichsberge, wozu freundlichst einladet
A. Fischer, Restaurateur.

Garten-Einweihung
in der Brauerei zu Hohenfriedeberg

Sonntag den 2. August 1863:

Großes Militair-Concert

von der Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments No. 10 aus Schweidnitz.

Anfang Punkt 5 Uhr. Entrée à Person an der Kasse $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Billets zu 5 Sgr. sind für Bolkenhain beim Schneidermeister Herrn Waise, und in Striegau beim Klempnermeister Herrn Prasse zu haben.

Bei eintretender Dunkelheit:

Große Illumination und Feuerwerk nebst Bal paré.

Es ladet ergebenst ein **Linke,** Brauermeister.

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12^{50} Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau ...	1 Nachts.
12^{50} „	2., „ „ „ Görlitz	1 „
$4\frac{1}{2}$ Morgens.	3., „ „ „ Freyburg p Landeshut	$11\frac{1}{2}$ Abends.
7-8 „	4., „ „ „ Schreiberhau	10^{20} Vormitt.
8 „	5., „ „ „ Liegnitz	$5\frac{1}{2}$ Nachmitt.
$11\frac{3}{4}$ „	6., „ „ „ Freyburg p. Bolkenhain	$3\frac{1}{2}$ „
$1\frac{1}{4}$ Nachmitt.	7., „ „ „ Schmiedeberg	$12\frac{1}{4}$ „
2^{10} „	8., „ „ „ Görlitz......	$1\frac{1}{2}$ „
$2\frac{1}{2}$ „	9., „ „ „ Bunzlau....	$12\frac{1}{2}$ „
$3\frac{1}{2}$-$4\frac{1}{2}$ „	10., „ „ „ Schreiberhau	7^{25} Abends.
$8\frac{3}{4}$ Abends.	11., „ „ „ Liegnitz	7 Morgens
$11\frac{1}{4}$ „	12., „ „ „ Freyburg p. Bolkenhain	$4\frac{1}{4}$ „
	B. Ohne Personenbeförderung.	
$3\frac{1}{2}$-4 Nachm.	13., Nach u. von Schmiedeberg	10 Abends.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 25. Juli 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	23	—	1	28	—	1	11	—	1	—	—
Mittler	2	24	—	2	21	—	1	26	—	1	9	—	—	28	—
Niedrigster	2	21	—	2	19	—	1	24	—	1	7	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: **Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.**

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.